

Erscheint wochenlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Maribor Times

Frankreichs Appell an Genf

Allgemeine Mißbilligung durch die englische Presse / Italien schloß sich dem französischen Protest in Berlin an

Paris, 21. März.

Berlin, 21. März.

London, 21. März.

Ministerreden

Samstag abend hielt Ackerbauminister Dr. Dragutin Janković im Beograder Rundfunk eine Rede, in der er ausführte, daß die Wahlen vom 5. Mai sich auf zwei klar vorgezeichneten Linien bewegen werden, auf der Linie des Nationalen und auf der Linie der allgemeinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwandlung. Der 9. Oktober, führte der Minister aus, steht als tragische Wende vor dem ganzen Volke, wie es vorsichtig und wachsam, einträchtig und entschlossen das große nationale Werk beschließen müsse. Man müsse endlich einmal verstehen, daß der jugoslawische Staat als Ausdruck der jugoslawischen nationalen Solidarität von niemandem mehr bestritten werden kann. Der moderne Staat hat überhaupt nur eine nationale Funktion, die dem nationalen Ideal dient und das Grundgesetz für die nationale Existenz jedes freien, staatlich organisierten Volkes ist. Dieser Grundgedanke ist übrigens in ganz Europa allgemein, und zwar darum, weil der Weltkrieg den Grundgedanken des nationalen Staates auf die Höhe brachte. Heute ist es jedem klar, daß das geistige Leben der ganzen westlichen Zivilisation auf neuen Wegen geht. Die Quellen, aus denen die westliche Zivilisation schöpfte, und die Grundlagen, auf denen sie ihre politischen und sozialen Einrichtungen aufstellte, erwiesen sich zum größten Teile als vollkommen unfähig, dem Leben der Völker zu dienen.

Von Moskau bis Rom, durch ganz Mitteleuropa und Amerika, erlebt die Welt einen geistigen Umbruch.

Wenn die politische Demokratie auch zusammengebrochen ist, so ist die wirtschaftliche Demokratie noch voll in Sicht.

Die wirtschaftliche Demokratie ist die Organisation des menschlichen Erwerbes für das Recht auf das tägliche Brot, auf die Freiheit, auf Arbeit und auf die Existenz. Wir müssen unserem Volke die wirtschaftliche, für jeden einzelnen gesicherte Unabhängigkeit und Freiheit geben, damit er sich das Recht auf Brot, Arbeit und eine gesicherte wirtschaftliche Zukunft erwirkt, nicht bloß für sich, sondern auch für seine Familie und seine Kinder. Zu diesem Zwecke muß in erster Linie seine nationale und territoriale Unverletzlichkeit gesichert werden. Das Volk will in seinem nationalen Staate ruhig leben, damit es sich seinen Bedürfnissen widmen kann. Aus diesem Grunde wollen wir alles, was alt und überlebt ist, abschaffen. Wir wollen ein neues alexandrisches Jugoslawien, lebendig und kräftig, jung und mutig, fortschrittlich und aufwärtstrebend. Wir wollen vor allem ein vollkommenes, nationales jugoslawisches Leben schaffen und alle gesunden, jungen und kühnen Kräfte unseres Volkes auf eine Linie bringen und auf ein Streben nach einem jugoslawischen nationalen Staate. In diesem Staate wollen wir ein für allemal die nationale Monarchie, personifiziert in der Dynastie der Karagorgevićs, ein nationales Heer, eine nationale Wirtschaft, eine nationale Justiz, ein nationales Unterichtsweesen, mit einem Worte: ein volles nationales Leben.

In unserem Staate bildet das Bauerntum das grundlegende Element, denn von 15 Millionen Einwohnern Jugoslawiens sind 12 Millionen Bauern. Dieses Bauerntum

Die Regierung hat gestern spätabends einstimmig beschlossen, den Beschluß der deutschen Reichsregierung über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland als eklatanten Bruch des Versailler Vertrages dem Völkerbundrat zur Entscheidung zu unterbreiten. Der Beschluß des französischen Kabinetts wurde dem Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf telegraphisch übermittelt. Das Generalsekretariat hat bereits den diesmaligen Ratspräsidenten, den türkischen Außenminister Tefik Rüşdi Aras darüber in Kenntnis gesetzt. Der Genfer Rat dürfte demnach Ende kommender Woche zusammentreten, da die Ratsmitglieder nach den Bestimmungen des Völkerbundes mindestens fünf Tage vorher in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Der französische Botschafter François Bonet hat heute dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath den Beschluß des französischen Kabinetts gemeinsam mit einer Protestnote überreicht.

Gest gleichzeitig erschien auch der italienische Botschafter im Reichsaussenministerium und überreichte seinen Protest gegen den Beschluß des Reichskabinetts vom 16. März.

Berlin, 21. März.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Deutschland durch den Genfer Pakt noch immer bis zum Herbst gebunden sei, da nach der Anmeldung des Austrittes aus dem Völkerbund eine vertragliche zweijährige Frist verstreichen müsse. Deutschland werde sich demnach der Verhandlung vor dem Genfer Rat kaum entziehen können.

Der Beschluß des französischen Kabinetts bezüglich der Anrufung des Völkerbundes hat in der Londoner Öffentlichkeit und in politischen Kreisen scharfe Kritik ausgelöst. Fast alle Blätter bezeichnen den französischen Schritt als gegenstandslos und nur geeignet, die ohnehin scharfe Spannung in Europa weiter zu komplizieren. In englischen politischen Kreisen fürchtet man, eine Verhandlung vor dem Genfer Rat wäre geeignet, Deutschland noch mehr in Garnisch zu bringen, wodurch die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, für die sich die englische Regierung so viel einsetzt, nur noch mehr gefährdet würde. England werde aber Frankreich in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten machen und in Genf unbedingt an der Verhandlung teilnehmen, um so am grünen Tisch die Interessen des Friedens zu verteidigen.

Deutschland erhöht seinen Effektivstand auf 800.000 Mann

Einbeziehung der SA und SS in drei Armeekorps / Ein Bericht des englischen Militärattachés in London / Frankreich erhöht seine Luftrüstung um 400 Flugzeuge

London, 21. März.

Paris, 21. März.

Der britische Militärattaché in Berlin ist heute in London eingetroffen, um auf Grund einer von ihm durchgeführten Unterredung mit dem deutschen Reichsminister Generaloberst von Blomberg dem Foreign Office Bericht zu erstatten. Auf Grund seiner Informationen sei Deutschland gar nicht geneigt, seine Friedenseffektiven herabzusetzen, vielmehr wolle es dieselben auf einem Stand von 800.000 stabilisieren, und zwar auf diese Weise, daß die SA, die SS und der Stahlhelm in drei Armeekorps zusammengefaßt werden.

Luftfahrtminister General Denain hielt in der Luftschiffkommission der Deputiertenkammer einen eingehenden Bericht über die von ihm geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete des Luftschiffes ab, wobei er erklärte, daß er zwecks Sicherung des Friedens dem Parlament die Genehmigung eines Nachtragkreditbates von 1 1/2 Milliarden Francs unterbreiten werde, um auf diese Weise mit Ende 1936 die Reorganisation der französischen Luftflotte durchgeführt zu haben. Frankreich werde deshalb nicht 1100 Flugzeuge in Bau geben, wie es geplant war, sondern 1500 Stück, wodurch sich die Zahl der im Luftflottenbauprogramm inbegriffenen Luftfahrzeuge um 400 erhöhe.

mittels Flugzeuges nach London zu reisen, wurde er plötzlich über Weisung Hitlers gebeten, in Deutschland zu bleiben. Man glaubt, daß dieser Entschluß auf Frankreichs Anrufung des Völkerbundes zurückzuführen ist.

Hohe Auszeichnung des Banus Dr. Puc

Beograd, 21. März.

Der Regentkassatrat hat über Vorschlag des Ministerpräsidenten Janković den Banus des Draubanats Dr. Vinko Puc mit dem jugoslawischen Kronenorden 1. Klasse ausgezeichnet.

Neuer Gesandter Frankreichs in Beograd.

Beograd, 21. März.

Der bisherige französische Gesandte am Beograder Hofe, Paul Maggier, ist zum Gesandten in Prag ernannt worden. Zum neuen Gesandten in Beograd wurde der bisherige erste Legationssekretär der römischen Pariser Botschaft, Graf Dampierre ernannt.

Atten, 21. März.

Ministerpräsident Janković hat die Rekonstruktion seines Kabinetts vollzogen, indem er einige Mitglieder der Volkspartei in die Regierung aufnahm. General Metag ist aus dem Kabinett ausgeschieden und in die Opposition übergegangen.

3. März, 21. März. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 14.725, Newyork 309, Mailand 26.65, Prag 12.91, Wien 56.90 Berlin 124.

2. März, 21. März. Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 209.73—210.79, Newyork 4355.43—4391.74, Paris 282.60—291.03, Prag 183.35—184.46, Triest 363.84—366.93, österr. Schilling (Peinaclearing) 6.65.08.75.

Ribbentrop zurückberufen

Eine Maßnahme des Kanzlers Hitler / Eine Folge der Anrufung des Völkerbundes durch Frankreich

Paris, 21. März.

Wie bereits berichtet, hätte der deutsche Reichsbeauftragte in Abbrückungsangelegenheiten, Freiherr von Ribbentrop, heute in London eintreffen sollen, um dort selbst die Vorschläge des Reichskanzlers Hitler den englischen Staatsmännern zu unterbreiten. Die Vorschläge Hitlers be-

ziehen sich angeblich auf den Abschluß einer Abrüstungskonvention, die Beschränkung bzw. Abschaffung der Giftgaswaffen, Abmachungen über die Polizeikräfte der Länder, den Abschluß eines Luftschiffpakt und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund. Als Freiherr v. Ribbentrop in Oberwiesefeld bei München im Begriffe stand,

müssen wir als die Grundlage unseres Staates anerkennen. Ohne die Wichtigkeit und das Recht auf Leben und Tätigkeit der anderen Stände in Abrede zu stellen, wollen wir volle Gerechtigkeit für den Bauernstand, was nur in der vollen Anerkennung seiner Rechte bestehen kann. Das Schicksal und die Leiden des Bauers sind dieselben, möge er an den Ufern der Drau, Save, Donau, des Danubius oder der Morava leben. Das Feld vereinigt sie alle. Durch den Bauernstand ist die nationale Einheit gesichert, wenn wir diese Bauernschaft vereinigen.

Das Dorf ist ein unerschöpflicher men-

schlicher und wirtschaftlicher Kraftquell und vom Dorfe leben auch die Städte. Wenn das Dorf wirtschaftlich stark ist und wenn es dem Bauer einmal gut geht, dann wird es auch den Städten und allen im Staate gut gehen. Diese wirtschaftliche und gesellschaftliche Dynamik stellt die Bauernschaft des ganzen Landes in eine Reihe und zeigt uns deutlich die Wege, die wir heute gehen müssen. Das Bauerntum ist heute das Hauptproblem unseres inneren staatlichen Lebens. Aber dieses Problem werden nicht die Politiker oder Politiker lösen, sondern nur ein positives System der Organisation der

Bauernwirtschaft. Das Genossenschaftswesen ist das Sinnbild der wirtschaftlichen und bürgerlichen Einheit. Das genossenschaftliche System zeigt alle seine guten Seiten und seinen Wert. Zwischen Kapitalismus und Kommunismus stehend hat das Genossenschaftswesen in allen Konflikten und Verwirrungen der modernen Gesellschaft seinen vollen Wert erwiesen. Das friedensliebende und humane Genossenschaftswesen stellt das christliche Ideal für die Lösung aller sozialen Grundprobleme dar. Durch dieses Genossenschaftswesen soll zuerst der Bauernstand geehrt werden, um dann auch dem

Gewerbe, der Arbeiterschaft und der Beamtenschaft zugute zu kommen, denn alle diese Stände können im Wege des Genossenschaftswesens ihre Ideale verwirklichen. Der Minister stellte sodann die Erbringung eines neuen Genossenschaftsgesetzes für das ganze Land in Aussicht, durch welches das bürgerliche Genossenschaftswesen des Staates auf eine einheitliche Linie gebracht werden soll.

*

Sonntag vormittags hielt Justizminister Dr. Dragutin Kosić in Kragujevac eine Volksversammlung ab. In seiner Rede erklärte der Minister, daß die Wahlen im Zeichen einer allgemeinen Wiedergeburt des Landes und des Volkes, im Zeichen einer politischen, administrativen, wirtschaftlichen und moralischen Wiedergeburt stattfinden, die in das Abgeordnetenhaus die stärksten und besten Persönlichkeiten bringen sollen. Das einzige, was nicht in den Wahlkampf hineingezogen werden darf, sind die großen Grundzüge der nationalen und staatlichen Politik, die der Märtyrerkönig Alexander I. mit seinem Blute besiegelt. Außerhalb dieses Punktes wünschen wir Verständigung und Eintracht mit allen unseren Brüdern in allen Fragen des inneren Staatslebens. Zu diesem Zwecke ist es aber nötig, den Forderungen von verschiedenen alten Ideen zu jähren, die uns bisher im Wege standen. Dies bedeutet, daß wir durch die Wahlen eine politische Erneuerung und Wiedergeburt des Volkes erreichen wollen. Wir wollen etwas Neues schaffen, ohne das unsere Zeit nicht bestehen kann und das die Vorbedingung für ein gesundes und normales Leben des ganzen Volkes in allen seinen Erscheinungsbereichen darstellt. Anstatt der alten Parteien wollen wir neue politische Richtungen schaffen, die von allem befreit sind, was in den alten politischen Organisationen schlecht war. Wir wollen, daß in dem neuen politischen Wettkampf für das Wohl von Krone und Volk Parteien kommen, die in Bezug auf ihr Programm für die Zeit befähigt sind, in der wir leben. Wir wollen Parteien ohne Parteischwärmerei, ohne Parteileidenchaften, Parteien, die in ihrem Programm ernst aufgesetzte Forderungen und einen Balsam für alle die schweren Krankheiten und Wunden der Nachkriegszeit und der Nachkriegsgesellschaft enthalten. Wir wollen keine Parteien nur wegen Politik, sondern eine Politik zur Lösung der wirtschaftlichen, administrativen u. sozialen Schwierigkeiten unserer Tage und solche Lösungen bestehen nicht in einem reinen Politisieren und in den Programmen der alten Parteien oder in jenen, die ihre Existenz auf rein religiösen, regionalen oder Stammesfragen aufbauen.

Der Minister stellte dann in Aussicht, daß ein neues Gesetz über die Banalverwaltungen und die Selbstverwaltungen erbracht werden wird, das eine breite Mitarbeit des Volkes in lokalen und Regionalfragen gestattet wird, wobei die Zentralverwaltung von ihrer Langsamkeit und allen ihren Unbilligkeiten befreit werden soll, die sie bisher aufwies. Besonders die Finanzverwaltung wird auf eine solche Grundlage gestellt werden, daß sie alle Merkmale der Billigkeit, Elastizität, Vereinfachung, Ersparrung tragen wird und, was das Wichtigste ist, daß sie sich immer und überall nur in den Grenzen der wahren Finanzkraft des Volkes bewegen wird. Auch unsere Justizverwaltung wird so verbessert werden, daß die Rechtspflege jedem zugänglich und schnell sein wird. Das Unterrichtswesen wird so reformiert werden, daß es die Merkmale einer Beamtenfabrik verliert, sondern deren Charakter wahrer Volksaufklärung und Befähigung der Söhne des Volkes für selbstständiges und unabhängiges Leben gewährt. Schon in den Volksschulen muß dies mehr als bisher durchdringen. Unsere Bau- und Verkehrsverwaltung muß mehr auf das Dorf eingerichtet werden, denn nur dann können unsere Verkehrswege etwas bedeuten, wenn das Dorf leicht zu ihnen gelangen kann. Die Militärverwaltung muß auch weiter nur ein großes Ziel vor Augen haben: die militärische Ausstattung des Landes.

Durch die Wahlen soll auch eine Wiedergeburt unseres wirtschaftlichen Lebens in die Wege geleitet werden. Dieses Leben ist nicht durch unsere Schuld zum Stillstand gekommen, sondern durch die Auswirkungen der wirtschaftlichen Weltkriege. Die wirtschaftliche Hebung des Dorfes wird unsere erste Pflicht sein und damit werden auch die städtischen Gewerbezweige, Handel, Gewerbe,

Mussolinis Vorschläge

Zur Regelung und Normalisierung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien

Paris, 20. März.

Aus Rom wird berichtet: Zwecks Verbesserung und Normalisierung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien hat Mussolini der jugoslawischen Regierung nachstehende Vorschläge unterbreitet:

1. Abschluß eines italienisch-jugoslawischen Handelsvertrages.
2. Abschluß eines jugoslawisch-albanischen Freundschaftspaktes. Im Zusammenhang mit einem solchen Vertrage würde Jugoslawien von Italien freie Hände in seiner Balkanpolitik bekommen.
3. Jugoslawien anerkennt und garantiert die gegenwärtigen österröischen Grenzen, während Italien andererseits auf Ungarn seinen Einfluß dahin geltend machen würde, daß es auf seine revisionistischen Ziele verzichtet und auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Donaufürstentümern eingeht und den Vertrag über die Nichteinmischung in die Innangelegenheiten der Nachbarstaaten unterzeichnet.
4. Abschluß eines italienisch-jugoslawischen

Freundschaftspaktes, zu dessen Vermittlung die diplomatischen Vorverhandlungen zwischen Rom und Belgrad schon begonnen haben.

In römischen politischen Kreisen wird auch die Nachricht bestätigt, daß der jugoslawische Außenminister und Ministerpräsident Tschetković im April nach Rom reisen werde, um gemeinsam mit Mussolini den neuen jugoslawisch-italienischen Handelsvertrag zu unterzeichnen, der als Ausgangsbasis für die weitere Entwicklung der jugoslawisch-italienischen Freundschaftsbeziehungen gedacht ist.

Belgrad, 20. März.

Im Zusammenhang mit den römischen Vorschlägen über die Verbesserung der jugoslawisch-italienischen Beziehungen erfährt man hier zu dem Punkt, der über die Garantie des österreichischen territorialen Status quo spricht, noch folgendes: Wie bereits erwähnt, garantiert Jugoslawien im Sinne der italienischen Wünsche die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs. Sollte in Österreich die Frage der Habsburger-

Restaurierung auftauchen, so wird dieselbe über Vorschlag Italiens zum Gegenstand einer einvernehmlichen jugoslawisch-italienischen Lösung gemacht, oder, mit anderen Worten, Italien macht sich den Standpunkt der Kleinen Entente zu eigen, d. h. die Restaurierung der Habsburger ist entgegen den bisherigen stillen Versprechungen gegenüber dem österreichischen Regime eine vollkommen unmögliche Sache, da sie gegebenenfalls den bewaffneten Widerstand der Kleinen Entente zur Folge haben würde.

Es wird in hiesigen Kreisen auf die aufgezeigten Punkte der Vorschläge des neuen Gesandten Grafen Biola di Campalto hingewiesen, mit dem Bemerkten zwar, daß es gegenstandslos wäre, darüber kritisch zu urteilen, bevor die amtliche Bestätigung aus Rom einlangt. In diesem Zusammenhang erhält sich ferner das Gerücht, daß Jugoslawien einen neuen Gesandten nach Rom entsenden werde in der Person des ehemaligen Hofministers Milan Ntich, über den die italienische Presse sich mehrfach schon lobend geäußert hat.

Flandin erwidert

Eine Rede des Ministerpräsidenten über Deutschlands Wehrmaßnahmen / Frankreich wird selbst in Berlin protestieren

Paris, 20. März.

Spätabends hielt heute Ministerpräsident Flandin im Senat eine Rede, in der er die deutschen Wehrmaßnahmen vom 16. d. beantwortete. Der Ministerpräsident erklärte, Deutschlands Regierung sei im Unrecht, wenn sie behaupte, ihr Schritt sei nur eine Folge der Veröffentlichung des britischen Weißbuches und der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich gewesen. Diese 12 Armeekorps, die durch die Verletzung des Versailler Vertrages nun legal bestehen können, hätten schon vorher existiert, man hätte also richtiger sagen sollen, Frankreich sei gezwungen gewesen, die zweijährige Dienstzeit einzuführen. Wenn England sein Weißbuch fast zur selben Zeit publiziert, so deshalb, weil beide Staaten über den Stand der deutschen Aufrüstung hinlänglich informiert gewesen seien. Deutschland habe einen gefährlichen Weg betreten und es werde in der Reihe der Kulturnationen die richtige Antwort auf den Schlag bekommen, der dem Genfer Völkerbund zugebracht worden ist. Der französische Ministerpräsident bestritt ferner in seiner

Rede die Behauptung, Frankreich hätte seine Abrüstungsverpflichtungen im Sinne des Versailler Vertrages nicht erfüllt.

In diplomatischen Kreisen gewinnt jedoch immer mehr und mehr die Auffassung an Raum, daß es bei solchen Protesten verbleiben würde, das die deutsche Reichsregierung bei ihrer Entschlossenheit, dem Reich die erlangte Wehrhoheit zu verteidigen, sich durch nichts mehr einschüchtern lassen würde. Sanktionen gebe es heute angesichts der Uneinigkeit der Westmächte nicht mehr, denn England scheine seine eigenen Pläne zu verfolgen, so daß anscheinend auch Frankreich nur mehr formell protestiert, um sich später mit der gegebenen Tatsache abzufinden. Wie wenig eine Einigkeit zwischen Paris und London gerade in dieser Frage vorherrscht, geht schon aus der Tatsache hervor, daß der heutige Pariser Ministerrat beschlossen hat, daß die französische Regierung eine selbstständige französische Protestnote nach Berlin entsende. Diese Tatsache hat in allen diplomatischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt. Es ist daraus vollkommen klar ersichtlich, daß sich Frankreich auch offiziell gegen den Standpunkt Englands ausgesprochen hat.

Mandschukuo anerkennt das zaristische Rußland

Ein demonstrativer Akt im Sinne der japanischen Isolierungstendenzen gegen die Sowjets.

Sjinging, 20. März.

Die Regierung des mandschurischen Kaisertums hat den russischen Großfürsten Kyriell amtlich als präsumptiven Erben des Throns der Dynastie Romanov anerkannt. Mandschukuo ist auf diese Weise dem Beispiel Japans und der mittelamerikanischen Republik San Salvador gefolgt. Der russische Großfürst Kyriell ist Prätendent auf den russischen Zarenthron. Er lebt in Frankreich im Exil; er ernannte einen russischen Für-

sten zu seinem Gesandten beim mandschurischen Kaiserhof. Der neuernannte Gesandte ist bereits nach Sjinging abgereist. Wie aus dieser Mitteilung ersichtlich ist, be und Industrie, wieder aufleben. Aber auch wir leiden wie die ganze Welt unter einer moralischen Krise. Daher sollen die Wahlen den Beginn einer Reihe von Siegen des Guten über das Schlechte, die Abkehr und die Hebung der moralischen Werte, die Hebung der Autorität der Behörden über die Anarchie, die Erneuerung der Autorität des Familienoberhauptes und der Familie selbst sein, denn ein Staat kann nur dann glücklich sein, wenn die Schlechten nichts anzuordnen haben und wenn der Staat auf glücklichen und kräftigen Familien beruht. Zum Schluß seiner Rede kehrte der Minister wieder auf die These zurück, daß nur die Besten unter den Besten in das Abgeordnetenhaus eingehen dürfen.

werden in der Mandschurei wehrkräftige Kräfte für einen Eventualfall gesammelt, um auch von dort in die Sowjetunion einbringen zu können.

Das Kabinett Theunis zurückgetreten

Brüssel, 20. März.

Die belgische Regierung Theunis ist zurückgetreten, da sie mit ihren Ansichten über die Lösung der Währungsfrage nicht durchgedrungen ist. Die Kammer nahm die Rücktrittserklärung des Ministerpräsidenten mit Schweigen an.

Verordnende zählreiche Einrichtungen in Bulgarien.

Sofia, 19. März. In der letzten Zeit haben die bulgarischen Militärgerichte zahlreiche Todesurteile in politischen Prozessen, hauptsächlich gegen Kommunisten gefällt. Wie nunmehr verlautet, soll die Regierung beschließen haben, die in politischen Prozessen Verurteilten nicht der Begnadigung zu empfehlen. Es dürften also in Bulgarien in der nächsten Zeit zahlreiche Hinrichtungen erfolgen.

Erklärungen Benizelos.

Paris, 19. März. „L'Intransigeant“ veröffentlicht ein Interview mit Benizelos, in dem dieser u. a. erklärt, daß er stets eine Politik des Zusammengehens mit Jugoslawien und der Kleinen Entente verfolgt habe. Die derzeitige griechische Regierung habe sich auf die Seite der Monarchisten geschlagen und habe die Republikaner mit allen

Die Stadt am Goldenen Horn



Seit der Verlegung des Regierungssitzes von Istanbul nach Ankara ist diese wichtige Stadt der Türkei fast ins Hinterwäldchen geraten. Mustafa Kemal Atatürk, der Staatschef der Türkei, hat jedoch nunmehr beschlossen, Istanbul wieder zu dem führenden Umschlaghafen des östlichen Mittelmeerraumes zu machen. Große Verkehrs- und bauliche Umwandlungen stehen in dieser Stadt am Goldenen Horn bevor. Man sieht hier ein heutiges Stadtbild, und zwar die Galatabrücke. Links ist das Goldene Horn und rechts der Bosphorus.

Mitteln verfolgt. Er selbst habe sich keineswegs mit den Vorbereitungen für die Revolution befaßt, sondern hat abseits vom politischen Leben auf Kreta gelebt. Erst bei Ausbruch der Revolution habe er es als seine patriotische Pflicht erachtet, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen.

Retardland der Eisenbahnfabrikanten

62.000 Verletzungsfälle im Jahre 1934 in Sowjetrußland.

(Moskau). Das DNB berichtet, daß nach einer amtlichen Statistik im Jahre 1934 sich in Sowjetrußland nicht weniger als 62.000 größere und kleinere Verletzungsfälle ereignet hätten. Vernichtet und beschädigt wurden hierbei 7000 Lokomotiven und circa 60.000 Waggons. Mehrere hundert Personen fanden den Tod.

Jagd auf Aristokraten

1100 ehemalige Adelige in Sowjetrußland verhaftet.

London, 20. März.

(Moskau). In Petersburg wurden rund 1100 ehemalige Edelleute verhaftet, darunter zahlreiche Mitglieder des einstigen Hochadels und der Generalität. Wie behauptet wird, soll ein Großteil der in Haft genommenen Personen wegen Spionage zugunsten einer fremden Macht unter Anklage gestellt werden.

Ribbentrop kommt nach London?

London, 20. März.

(Moskau). In hiesigen Kreisen erwartet man den Besuch des deutschen Reichsbeauftragten in Abriistungssachen Freiherrn von Ribbentrop.

Standbild für einen amerikanischen Bankier in Budapest?

Budapest, 19. März. Anlässlich des Todes des amerikanischen Bankiers Jeremiah Smith, der erster Delegierter des Völkerbundes bei der Konsolidierung der ungarischen Wirtschaft in Budapest war, würdigt die ungarische Presse seine Tätigkeit. Das Wirtschaftsblatt „Dnie“ schlägt vor, daß das Andenken Smith' mit einer Straßenbenennung oder mit einem Standbild oder einer Gedenktafel in Budapest verewigt werden soll.

Geheimrat Duisberg gestorben.

Berlin, 20. März. Gestern ist in seinem Heim in Leverkusen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und Verwaltungsrates der F. G. Farben A. G. Geheimrat Prof. Dr. Carl Duisberg verstorben. Er wurde 1861 in Varmer geboren und kam als junger Chemiker 1884 zu den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. nach Elberfeld, die er mit hervorragenden Erfindungen synthetischer Farben zu Welttruf brachte. Als er mit dem Neuaufbau der Organisation des Unternehmens betraut wurde, schuf er in Leverkusen das Werk seines Lebens. Von 1912 an bis zur Gründung der F. G. Farben, des bekannten Anilintrusts und Zusammenschlusses der acht wichtigsten Firmen der Teerfarbenindustrie, war er Generaldirektor der Bayerwerke. Duisberg war vielfacher Ehren doktor und Mitglied der bedeutendsten wissenschaftlichen Körperschaften.

Ausgeschlagene Zähne nicht fortwerfen sondern wieder einlegen!

Einem 14jährigen Knaben wurde bei einer Kauerei ein Zahn ausgeschlagen. Aus Furcht vor Strafe wegen der Kauerei warbte der Junge den Zahn vom Boden auf, wusch ihn gründlich in Bier und setzte ihn sich wieder an Ort und Stelle ein. Der Zahn erhielt sich über drei Jahrzehnte im Mäuler. Erst 1933, also nach 33 Jahren, mußte der Zahn wegen eines Abszesses gezogen werden. Wie die „Frankfurter Allgemeine“ berichtet, steht dieser Fall keineswegs einzig da. Sogar in der Zahnheilkunde hat das Verjähren Eingang gefunden — allerdings in die Lebensdauer der wiedererlangten Zähne sehr verschieden; der Organismus versucht, den vermeintlichen Fremdkörper wieder abzustößen. Vor allem muß man dafür sorgen, daß der Zahn so rasch wie möglich wieder eingesetzt wird. Jedenfalls sollte man immer den Versuch machen, sich einen ausgeschlagenen Zahn vielleicht noch für Jahre zu erhalten.

Lloyd Georges Königsgedanke

Moskau über Englands Haltung Deutschland gegenüber erbittert / Moskauer Pressestimmen

London, 20. März.

Die Moskauer Presse berichtet aus Moskau: Die Moskauer amtlichen Kreise sind über die „zähne“ Rote Englands an die Adresse der deutschen Regierung nach der Zertrümmung des Versailles Vertrages bestürzt. Die „Zahne“ schreibt bereits von einem ersten deutschen Siege. Die englische Rote müsse nachgerade einen kläglichen Eindruck in der Welt auslösen, die sich die Frage stelle, wie England einen derart kränklichen Standpunkt einnehmen können. Es gebe — nach Ansicht des Moskauer Blattes — nur zwei Ursachen: entweder sei England wirklich so schwach, daß es glaube, alles freisen zu müssen, was aus Berlin komme, oder aber sei England daran, den „deutschen Drachen“ im Westen abzuwenden und gegen den Osten hin zu orientieren, wo er sich für England schädlich auswirken könne.

In ähnlichem Tone schreibt auch die kommunistische „Pravda“, die die englische Rote an Deutschland „eine Freundschaftsbotschaft an Hitler“ nennt. Sir John Simon habe darin dem „deutschen Faschismus“ die aufrichtigste Unterstützung zugesagt für einen etwaigen Kampf gegen den englischen Erbfeind — Rußland. England wolle sich billig Siegesloberer holen. Der Erfolg wäre derselbe, wenn Deutschland eintriffe. Es sei schon ein alter Königsgedanke von Lloyd George gewesen, England möge gemeinsam mit Deutschland die Vernichtung der Sowjetunion einleiten. Die Moskauer Blätter ergeben sich hierbei in einer wüsten Hebe gegen Deutschland und England, als ob solche Pläne tatsächlich bestünden, doch ist die Tendenz ganz klar: Moskau drängt auf die Fertigstellung der russisch-französischen Militäralianz.

Vor der Berliner Entree

Ein Reuter-Interview des deutschen Reichsaußenministers Baron Neurath / Die Möglichkeit einer Mächte-Einigung gegeben

London, 20. März.

Das DNB berichtet aus Berlin: Reichsaußenminister Baron Neurath empfing den Berliner Vertreter der Reuter-Agentur und erklärte diesem, Deutschland habe sich entschlossen, sich mit den nötigen Waffen zu versorgen, da die Regierung zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß es so gut wie keine Abrüstungsaussichten mehr gebe. Deutschland habe dies auch deshalb, weil die anderen Staaten ihre Abrüstungsverpflichtungen nicht eingehalten hätten. Eine klare Stellungnahme sei durchaus notwendig gewesen. Deutschland habe dieselbe bezogen. Jeder gesunde Deutsche müsse von nun an seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllen und sich bereits stellen, wenn er gerufen werde. Der Besuch des britischen

Außenministers in Berlin werde eine gute Atmosphäre haben. Zwar würden die Verhandlungen nicht leicht vorstatten gehen, sie wären aber auch früher nicht leicht gewesen, bevor Deutschland die allgemeine Wehrpflicht einführt. Bei diesen Verhandlungen würden reale Fragen zur Diskussion gelangen. Jetzt, da Deutschland absolut gleichberechtigt sei und der Kanzler die bindende Erklärung gab, daß das deutsche Heer zu keinem Angriff verwendet werden würde, müsse das allgemeine Sicherheitsvertrauen sich von selbst einstellen. Den Großmächten sei der Weg zur Einigung freigegeben. Am Schluß erklärte der Reichsaußenminister, er sei selbst wie jeder andere denkende Mensch überzeugt, daß ein etwaiger Krieg das Ende Europas herbeiführen würde.

Geistesfranker Patient erschießt zahnärztliche Assistentin

Auffeherregende Bluttat in Graz

Aus Graz wird vom 20. d. gemeldet:

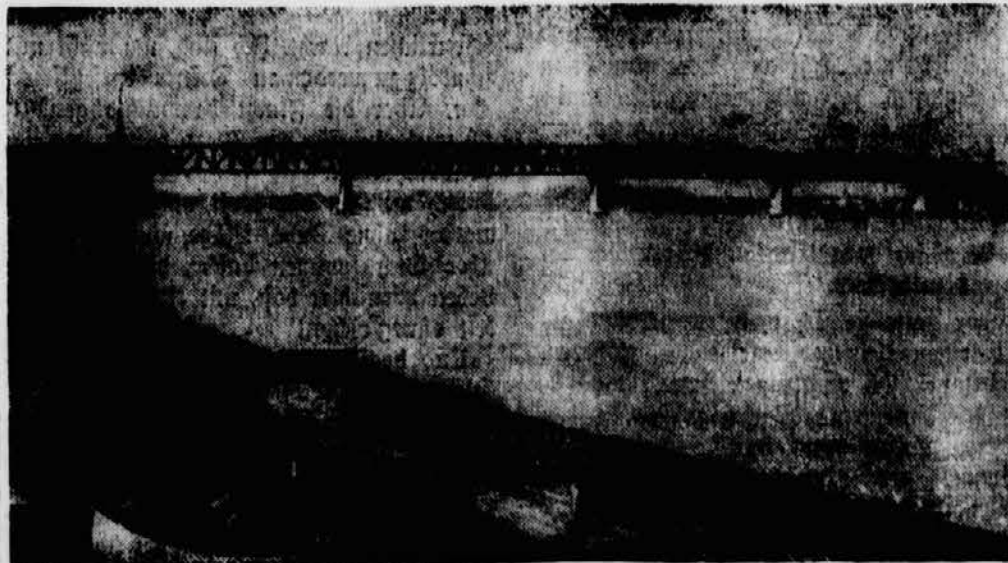
Eine furchtbare Bluttat mitten im Stadteinnern ereignete sich heute gegen 10 Uhr vor mittags in den Ordinationsräumen des Zahnarztes Dr. Franz Stifft, Schmiedgasse 29. Die dort seit vielen Jahren als Assistentin angestellte 31 Jahre alte Amalia Seitz wurde von dem Militärärztl. Oberarzt Dr. Josef Kordon im Vorzimmer durch einen Schuß aus einer 6,35-Millimeter-Browningpistole getötet. Auf die Detonation hin eilte Dr. Stifft sofort aus

dem Ordinationsraum hinaus und kam gerade zurecht, um den Mann, der gerade im Begriffe war, noch einmal zu feuern, doch eine Ladehemmung hatte, zu übermältigen. Man verständigte sofort die Rettungsabteilung, deren Dienstatz jedoch nur mehr den sofort eingetretenen Tod feststellte.

Misshand traf auch eine polizeiliche Kommissar und eine Gerichtskommission am Tatorte ein.

Der Mörder wurde sofort im Polizeikommissariat Schmiedgasse, wohin er gebracht

Die große Brücke über den Kleinen Belt fertiggestellt



In den nächsten Wochen findet die feierliche Einweihung der Brücke über den Kleinen Belt statt, die die Halbinsel Jütland mit der Insel Fünen (Dänemark) verbindet und damit den bisher üblichen Fährverkehr auf dieser für Dänemark so wichtigen Verkehrsstrecke überflüssig macht. Die Brücke wurde von Prof. Cengelund in Kopenhagen projektiert und hauptsächlich durch deutsche Ingenieure fertiggestellt. Sie hat eine Länge von insgesamt 1175 Meter, wovon 875 Meter über Wasser führen. Die Bauarbeiten nahmen rund fünf Jahre in Anspruch. Man beginnt jetzt mit den ersten Probefahrten auf der Brücke.

worden war, einem eingehenden Verhöre unterzogen. Dr. Kordon war schon seit etwa 6 Monaten wegen eines schweren Nervenleidens beurlaubt und wohnte jetzt bei seiner Mutter im Hause Krennengasse 13. Seit längerem suchte er die Ordination des Zahnarztes Dr. Stifft auf, wo er sich mehrere Zahnersatzarbeiten machen ließ.

Dr. Kordon machte bei seiner Vernehmung durchaus den Eindruck eines Aufrichtigen, weswegen er ja auch beurlaubt worden war. Er wußte durchaus seinen Beweggrund, kein Handeln anzugehen und sagte nur: „Da mit mir leidet es.“ Wie erhoben wurde, konnte er das Fräulein auch von dem Besuche in der Ordination nur äußerst flüchtig, so daß nicht von der Hand zu weisen ist, daß Dr. Kordon die Tat in einem plötzlichen Ausbruch seines Leidens verübte. Er wurde nach Abschluß des polizeilichen Verhöres dem Anklagenjunkte des Landesgerichtes eingeliefert und wird dort psychiatrisch behandelt.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allsogleich zu bannen. Aerztliche Berühmtheiten erkennen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt.

700.000 Schafe schaffen Roquefortkäse

Das Geheimnis der Höhlen des tausendjährigen Roquefort.

Paris, im März 1935.

Seit kurzem ist der Name „Roquefort“ durch Staatsdekret gesetzlich geschützt.

Roquefort, Südfrankreich! Zwei französische Dörfer haben Weltruf erlangt nur durch ihren Käse, der hier seit Generationen erzeugt wird: Camembert in der nordfranzösischen Normandie und Roquefort in dem südfranzösischen Departement Aveyron.

Der honiggelbe quellende Camembert ist die Erfindung einer Frau, der Madame Harel aus Camembert, der die dankbare Normandie in Vimoutiers, nahe bei Camembert, ein Denkmal gesetzt hat. Wer hingegen den blau-grün marmorierten Roquefort erschunden hat, wissen nicht einmal die Sachverständigen dieses tausendjährigen Käsevorstandes, das schon im 8. Jahrhundert seinen Käse bis nach Italien exportierte. Aber wahr scheinlich ist der Roquefort noch älteren Ursprungs; denn bereits die Römer im ersten Jahrhundert n. Chr., zur Zeit des älteren Plinius, belästigten sich an diesem Lederbissen.

Er wird ausschließlich aus der Milch von Mätern bereitet, aber das erklärt noch nicht seinen besonderen Charakter, der ihn von jedem anderen Käse sofort unterscheidet. Man hat versucht, die gleiche Schafsmilch unter Anwendung des in Roquefort üblichen Verfahrens in gezeigten Fabriken anderorts zu Käse zu verarbeiten; das Ergebnis war negativ. Der Roquefort gelingt nur in den von der Natur geschaffenen Felsenhöhlen, in denen ein starker natürlicher Luftzug und eine bestimmte Feuchtigkeit herrschen.

Nur unter der Einwirkung dieses filtrierten, gereinigten und gefühlten Luftstromes gedeiht der Pilz in dem runden Käse, der für ihn entsprechend vorbereitet worden ist. Zu diesem Zwecke wird in einem großen dunklen Keller, der sog. Salze, der Käse mit Salz eingegeben, den die Masse langsam aufsaugt; danach wird er mit Bürsten gereinigt und durchlöchert, so daß die Luft eindringen und der Pilz sich entwickeln kann. Dieser Prozeß nimmt mehrere Wochen in Anspruch, und wie der Champagner während seiner Lagerung in Flaschen regelmäßig geschüttelt werden muß, so muß auch der Roquefort immer wieder bewegt, gewendet und abgetragt werden.

700.000 Schafe müssen ihre Milch hergeben, um daraus jährlich etwa 12 Millionen Kilo Käse herzustellen. Als Nebenprodukt der Schafe dienen in erster Reihe die vielfachen, ja, baumartigen und wasserarmen Hachbeinen

am Südrande des Zentralmassivs, die „Gauljes“, die für jeden Ackerbau unergiebig sind. Die Schafmilchproduktion, die auch die Erzeugung des Fischlases umfasst, hat sich inzwischen über 10 französische Provinzen, bis nach Korsika, ausgedehnt. Im Gegensatz zu der Erzeugung von Kuhmilch erstreckt sich die Lieferung der Schafmilch nur über etwa sechs Monate des Jahres; inselgebeissen mußten besondere Ställe hergerichtet werden, in denen der fertige Roquefortkäse bei Null Grad frisch erhalten wird.

Von der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Industrie und ihrer Zweigindustrie erhält man am besten durch folgende Zahlen eine Vorstellung: 200.000 Menschen, verteilt über 25.000 Landwirtschaftsbetriebe, leben in Frankreich von der Verarbeitung der Produkte, die das Schaf liefert: Milch, Wolle, Haut und Fleisch. 10.000 Hirten, die Mehrzahl von ihnen übrigens über 50 Jahre alt, hüten die Herden, und 30.000 Metzger oder Metzgerinnen sind erforderlich, um tagaus, tagein die 700.000 Schafe von ihrer kostbaren Milchlast zu befreien.

Aus dem Savebanat

1. Zum Bürgermeister von Karlovac ist der ehemalige Kommerzialdirektor der Firma Jatil N. G. Dr. Paul K. I. a. r. i. c. ernannt worden.

2. Rustosija wird selbständige Gemeinde. Da die königliche Banatsverwaltung ein diesbezügliches Ansuchen der Bewohner von Rustosija günstig erledigt hat, wird diese Siedlung von der Gemeinde Brapče abgetrennt und zur selbständigen Gemeinde organisiert werden.

3. 3 Milligramm Radium für die Zwecke der Krebserkrankung wurden vom Verein für Krebserkrankung in Zagreb auch heute angekauft. Es wurde eine Nadel aus Platin-Iridium beschafft, die drei Milligramm Radium enthält. Der Preis beträgt 14.000 Dinare. Diese Nadel wird zur Behandlung von vornehmlich ärmerlichen Krebserkrankten an der Anstalt für Radiumtherapie verwendet werden. Der Verein verfügt bislang über 11 Milligramm Radium.

4. Weinbergschnecken am hiesigen Lebensmittelmart. Im Zusammenhange mit den behördlichen Bemühungen, das Interesse für die Zucht und das Sammeln von Weinbergschnecken für Exportzwecke nach Frankreich zu fördern, sind die Weinbergschnecken nun auch auf dem Zagreber Lebensmittelmart in größeren Mengen aufgetaucht. Die Bauern bringen die Schnecken täglich auf den Markt. Auch ein Zagreber Gastwirt begann mit dem Verarbeiten von Schnecken-Speisen, wobei er einen Dinar pro Schnecke rechnet.

5. Ein unbekannter Toter auf dem Geleise. Zwischen Sestete und Culinac warf sich gestern frühmorgens ein unbekannter, etwa 30-jähriger Mann vor die Räder des Döbele Personenzuges. Die Leiche wurde in verstümmelten Zustande vorgefunden. Die Identifizierungsermittlungen sind im Zuge.

6. Die „Dinar-Märkerin“ in der öffentlichen Sprechstunde. Die 44-jährige vorbestrafte Hausgehilfin Magda Prošek wurde in der öffentlichen Sprechstunde am königlichen Alexander-Platz dabei betreten, wie sie Dinarmünzen aus dem Apparat entwendete, und an Ort und Stelle verhaftet.

7. Abgängig ist seit Montag der 11-jährige Gymnasiast Pero M. a. t. h. e. s. sowie der 14-jährige Gymnasiast Leo L. a. m. p. r. e. c. h. t. Die beiden Knaben beschloßen in ihrer abgewichenen Jugendromantik-Schneiderei, „nach Afrika auszuwandern“. Es handelt sich um zwei Schüler mit schwachem Fortgang in der Schule. Seit dem 17. d. ist auch der 15-jährige Schuhmacherlehrling Josef C. d. j. u. t. abgängig.

Aus Celje

1. Antike Nachricht. Die Rathauskorrespondenz teilt mit: Das Rekrutenverzeichnis für das laufende Jahr ist zusammengestellt und liegt bis zum 31. März im Zimmer Nr. 6 der Stadthauptmannschaft in Celje jeden Werktag von 9 bis 12 Uhr zur Einsichtnahme auf. Die Eltern können während dieser Zeit nachsehen, ob ihr Familienstand richtig eingetragen ist, um bis zur Musterung ihrer Söhne die notwendigen Beweise zur Abschaffung allfälliger Unstimmigkeiten vorzubereiten. Die Familienoberhäupter mögen ihre Söhne, die außerhalb der Heimatgemeinde wohnen und im laufenden Jahr zur Musterung müssen, auffordern, rechtzeitig zurückzukehren, widrigenfalls gegen sie auf Grund der Bestimmungen des Heeres- und Marinegesetzes vorgegangen wird. Die diesbezügliche Bestimmung lautet: Jeder, der sich dem Dienst im stehenden

Kader entzieht, hat, wenn er bis zum vollendeten 40. Lebensjahr angetroffen wird, drei Jahre zu dienen. Von dem Tage an, da er in den Kader hätte eintreten müssen, bis zum Tage seines erfolgten Dienstantrittes wird von seinem Vermögen oder seinen Einkünften die Militärdienstzeit eingekürzt. Bei denen, die ständig außerhalb unseres Staates und nicht in den unmittelbaren Nachbarstaaten leben, desgleichen bei jenen, die ständig außerhalb Europas in Uebersee als Auswanderer oder bereits Eingebürgerte leben, sowie bei jenen, die in diesen Ländern nur zeitweilig leben, jedoch schon 5 Jahre vor der Musterung ausgewandert sind, wird nicht angenommen, daß sie sich dem Dienste im stehenden Kader entziehen, wenn sie sich zeitgerecht, spätestens jedoch bis zum vollendeten 27. Lebensjahre bei unseren Militär- oder Zivilbehörden in den betreffenden Staaten, wo sie leben, melden und ihre Militärpflicht in Ordnung bringen. Weiter heißt es dann: Für alle Jünglinge, die zur Musterung verpflichtet sind, weiters für alle Rekruten, die sich der Militärdienstpflicht entziehen, sind die Familienoberhäupter oder Familienangehörigen, die Arbeitgeber und Gemeindebehörden verantwortlich. Ferner besagt das Gesetz, daß alle die hier Genannten verpflichtet sind, solche Jünglinge auszuforschen, zur Anzeige zu bringen und sie ihrem Militärkreiskommando bis zum letzten Musterungstage zu überstellen. Wenn die genannten Personen in dieser Hinsicht nachlässigkeitsvoll an dem Tag liegen oder gar helfen sollten, die Rekruten zu verstecken, bzw. ihre Ausforschung zu erschweren, werden sie (in Friedenszeiten) mit 10 bis 30 Tagen Arrest, bzw. mit entsprechender Geldstrafe belegt, wobei für jeden Tag Arrest 100 Dinar gerechnet werden. Diese Strafe wird vom Divisionskommando ausgesprochen.

2. Vom Stiklub Celje. Der Stiklub Celje ruft alle Tennisspieler des Platzes im Park der Villa Stiger auf, bis spätestens zum 1. April sich im Sportgeschäft des Herrn Josef K. r. e. l. l. zu melden und womöglich neue Freunde dieses Sportes mitzubringen und anzumelden.

3. Mittfastenmarkt. Sonnabend, den 30. d. findet in Celje der herkömmliche Mittfastenmarkt (Krämer- und Viehmarkt) statt.

4. Ausstellung bildender Künstler Vom 24. März bis 6. April wird der Klub bildender Künstler „Bratka“ (Die Aderfurche) in Ma-

ribor im kleinen Saal des hiesigen Hotels „Union“ Gemälde, Graphiken und Plastiken ausstellen. Neben den bekanntesten Mariborer Künstlern wird diesmal auch zum erstenmale der junge K. I. e. m. e. n. i. c. aus Celje mit seinen Graphiken vor der Öffentlichkeit treten. Die Ausstellung wird am Sonntag um halb 11 Uhr durch Bürgermeister Dr. G. o. r. i. c. a. n. feierlich eröffnet werden.

5. Wozu Stadtratsbeschlüsse? Zweimal schon hat unser Stadtrat beschlossen, die Oblatova ulica, die von der Grünstege ulica zu den Neubauten zwischen dem Krankenhaus und der Sauntaler Bahnstrecke führt, dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Obwohl seit dem zweiten diesbezüglichen Beschluß nun schon weit mehr als zwei Monate verstrichen sind, rührt sich noch immer nichts. Wir hoffen, daß dieser Zustand nicht mehr lange andauern wird.

6. Von den Stihütten. Am 31. März, einem Sonntag, wird, wie alljährlich, die Korodica-Hütte in den Sauntaler Alpen für den Stibetrieb geöffnet und bewirtschaftet werden. Die Schneeverhältnisse sind dort droben zur Zeit ideal. Die Schneehöhe beträgt 3 bis 4 Meter. Der Weg über Luce wird von Rodole an mit der Wintermarkierung versehen sein, der Weg von Kamnik aus vom Presedaj Sattel an. Wegen der ziemlich großen Lawengefahr werden die Touristen im eigenen Interesse eruchtet, beim Aufstieg und bei der Abfahrt sich an die Markierung zu halten. Träger und SPN-Führer stehen in Luce jederzeit zur Verfügung. — Zu Ostern wird auch die Frischau-Hütte auf dem Otreselj eröffnet werden. Zu dieser Zeit wird der Stiklub Celje dort einen Stikurs abhalten.

Hellere Celje

Herr: „Ich bitte um einen Trauerflor.“
Verkäufer: „Soll es ein breiter oder ein schmaler Streifen sein? — Je näher der Verwandte gestanden ist, umso breiter der Flor.“

Herr: „Dann geben Sie mir einen schwarzen Zwirn, mir ist die Schwiegermutter gestorben!“

Karlchen kommt zum Arzt gelaufen:
„Ach, Herr Doktor, kommen Sie doch rasch zu uns! Die Tür ist zugemacht und wir bekommen sie nicht wieder auf.“
„Ja, Karlchen, da mußt du zum Schlosser, da kann ich nicht helfen.“
„Ja, aber Watis Finger ist dazwischen!“

Hetzjagd Ellinor hinter Ellinor

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Was war das für ein entsetzliches Gefühl, zu wissen, daß man nach ihr sahndete, als einer Verbrecherin, daß sie vogelfrei war, der Welt für den Menschen ausgeliefert? Daß man einen hohen Preis ausgesetzt hatte auf ihren Kopf! Würde sie jemals wieder froh sein, je wieder lachen können? Grau und dunkle lag die Welt vor ihr, verschlossen, hoffnungslos.

Was hatte sie nur getan, daß sie so viel leiden mußte? Die wenigen Jahre bei Mitterchen Hastings, das war der einzige Lichtblick gewesen. Von da an hatte es keine Sonne mehr gegeben für Ellinor Grey; nichts als Bitternis, Leid und Elend. Und jetzt war das Schlimmste gekommen...

Jetzt hatte sie nicht einmal mehr jenen stillen, warmen Zufluchtsort bei Mitterchen Hastings, der die ganzen trübsamen Jahre über auf sie gewartet hatte. Jetzt durfte sie auch dort nicht mehr zurück, weil man sie dort finden würde.

Sie hätte so gern ein paar Zeilen geschrieben an die alte Frau, die sich sicher in Sorge um sie verzehren würde. Aber das ging ja nicht. Frau Hastings selbst konnte nicht lesen, und kein anderer Mensch durfte erfahren, wo sie sich aufhielt.

Auf einmal befiel sie lähmender Schrecken. Wie, wenn der wirkliche Henry Smith den Verlust seines Passes bemerkte und irgendeinen Zusammenhang zwischen diesem Verlust und Ellinor Grey kombinierte — jener Mörderin Ellinor Grey, die doch der Jüngling seiner Tante gewesen war? Man konnte nicht wissen, ob er nicht hingehen und alle

diese Tatsachen der Polizei melden würde.

Ellinor durfte es nicht darauf ankommen lassen. Es blieb ihr nichts weiter übrig, als sich doch jenes Passes zu bedienen, den ihr Charlie Hudson gebracht hatte. Dann würde sie auch die Brille nicht brauchen, die schon anfang, recht lästig zu werden. Erst dann, wenn sie John Murray hieß, hatte sie wirklich die Spur hinter sich verwischt.

Ellinor Grey verließ die Spazierwege und suchte die innere Stadt auf. Dort ging sie in ein elegantes Herrenkleidergeschäft, kaufte einen Anzug, Schuhe und Wäsche; außerdem alle die anderen Kleinigkeiten, die zum Anzug eines gutgekleideten Mannes gehörten. Das alles ließ sie sich in ein Hotel schicken, das sie gleich darauf aufsuchte, um sich ein Zimmer zu nehmen.

Zuvor hatte sie sich noch zwei Koffer gekauft, einen kleineren und einen größeren. Nachdem sie sich umgezogen hatte, packte sie alles das, was Henry Smith gehörte, in den kleineren Koffer und brachte ihn an den Bahnhof, zur Gepäcksaufbewahrungsstelle. Hier mochte er so lange liegen, bis er von Staats wegen geöffnet wurde. Dann war, John Murray schon über alle Berge, und sie mochten mit den Kleibern anfangen, was sie wollten.

Ellinor war jetzt fest entschlossen, mit dem nächstaufgehenden Dampfer nach Amerika zu fahren. Sie ging in eine Schiffsagentur. Das nächste Schiff fuhr übermorgen. Sie bestellte sich einen Platz.

Jetzt war sie wieder ganz ruhig. Bisher war alles glatt verlaufen; sie bewegte sich un-

besungen und selbstverständlich als Mann. Kein Mensch hatte ihr bis jetzt die Verkleidung angesehen. Sie war sicher, daß sie unangefochten Europa würde verlassen können.

Am Nachmittag schrieb sie einen Brief an Charlie Hudson.

„... Du wirst mich vergeblich in meiner Wohnung gesucht haben, in jener schrecklichen Nacht. Ich floh, um nicht mit schuldig zu werden an Deiner entsetzlichen Tat. Aber die Flucht hat nichts genützt, ich muß doch für den Mord büßen, den Du vollbracht hast.“

Ich muß in der Welt umherirren, heimatlos, ohne Ruhe. Möge nie die Strafe über Dich kommen dafür, daß Du mein Leben vernichtet hast, mit einer Grausamkeit ohnegleichen!

Und doch muß ich mich noch einmal an Dich wenden. Ich schide dir einen Paß, und ich bitte Dich, ihn an beifolgende Adresse zu senden, ohne jegliche Unterschrift. Ich verlange das von Dir, eingedenk der Liebe, die uns einst verband, und eingedenk des Unheils, das Du über mich gebracht hast. Ellinor Grey.“

Fünftes Kapitel

Unter den Klängen der holländischen Nationalhymne setzte sich die „Zeelandia“, der große Ueberseesdampfer der Holländischen Nordgesellschaft, langsam in Bewegung.

Ellinor oder vielmehr John Murray stand am Reling des Achterbords und schaute

mit großen Augen auf die Menschenmenge hinab, die abschiednehmend dem Schiffe nachwinkte.

Kast alle, die hier mitfahren, hatten irgendeinen lieben Menschen da unten stehen; nur sie stand einsam und verlassen da, hatte niemand, der ihr einen Abschiedsgruß nachsandte.

Rings um sie herum, wohin sie auch nur gesehen, hatte es warme Abschiedsgrüße gegeben, überall ein Streichen des geliebten Wens, das in die Ferne ging, gleichgültig, ob es Passagier der ersten, der zweiten oder der dritten Klasse gewesen waren; junge Menschenkinder, die mit Hoffnungsgründen Gesichtern einer neuen Zukunft entgegenzuehen, oder verbrauchte Geschäftsleute, die sich drüben ein anderes Leben zusammenzimmern wollten. Aus allen Nationen hatten sich die Reisenden zusammengefunden.

Ein ganz alles Mütterchen war dabei, das zu ihrem Sohn fuhr, der es drüben zu einer gut gehenden Farm gebracht hatte und der seine Mutter jetzt bei sich haben wollte. Nachbarsleute hatten die alte Frau zum Schiffe gebracht und standen jetzt auch da unten, der glückstrahlenden Mutter die letzten Grüße nachzusenden.

Nun war alles vorbei. Sicher vom Lotzen geführt, durchquerte der Riese den Nordsee-Kanal. Immer weiter entfernte man sich vom Festland, kam an Bewerghol vorbei, und dann war man gleich in der offenen See.

Lange noch hatte Ellinor an Bord gestanden, als es irgend ging. Dann hatte das Schiff mit Vollbampf seine Route aufgenommen und steuerte dem Pas de Calais zu.

Nun hatten alle Schiffsgäste das Deck verlassen. Auch Ellinor war die Treppe hinaufgestiegen, die zum Promenadendeck führte. Kaum ein Passagier war hier zu sehen, die meisten weilten wohl in ihrer Kabine.

Nur ein einziger Schiffsgast, anscheinend ein Amerikaner, lag in einem der Liegestühle, bis zum Kinn in eine Decke verpackt.

(Fortsetzung folgt)

Copyright by
Martin Feuchtwanger,
Halle (Saale)

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 21. März

Heiratschwindler Rijavec in Knin verhaftet

Von Bauern eingefangen / Die Odyssee eines Taugenichts

Wie aus Sibenik berichtet wird, gelang es in Knin den bekannten Heiratschwindler Mirko Rijavec, der sowohl aus dem Zagreber Zug als auch aus dem Gendarmerieposten in Strmica entwichen war, ganz zufälligerweise zu verhaften. Nach der Fluchtgründung in Strmica trieb sich Rijavec in der Umgebung von Knin umher und fand schließlich bei einer Frau Unterkunft. Ein Konkurrent erklärte indessen in Knin, Rijavec irgendwo gesehen zu haben. Die Nachricht verbreitete sich eiligst in Knin und es waren deren sehr viele, die sich auf die Jagd nach dem gefährlichen Heiratschwindler machten. Bei Slavica trafen heimkehrende Bauern beim Zaune der dortigen Präparandie einen verdächtigen Menschen. Sie ließen ihn nach und erkannten in dem Manne den gesuchten Rijavec. Rijavec bog ins erstbeste Haus, worauf der Landwirt Novaković ihm mit einigen Bauernburschen folgte und ihn einfach ver-

haftete. Es wurde sodann die Gendarmerie alarmiert, die den Schwindler übernahm. Rijavec erzählte sodann den Gendarmen seine Odyssee nach der Flucht aus Strmica. In Knin und Unterhose, barfuß, flüchtete er und litt unsäglich durch die scharfe Kälte. Im Laufe der Nacht wurde Rijavec unter scharfer Bedeckung nach Split gebracht. In den Morgenstunden wurde Rijavec einvernommen. Es stellte sich heraus, daß er vor vier Jahren aus der Tschechoslowakei nach Berlin gereist war, von wo er Absteher nach Jugoslawien und Oesterreich machte. Vom Reichsdeutschen Hans Kurt Fiedler erwarb er einen Reisepaß um 20 Mark, worauf er sein Bildnis entwarf und auch die Stempel fälschte. In Crikvenica lernte er die Tochter des Hoteliers H. u. b. e. r. aus Spittal an der Drau kennen, mit der er sich in Split rechtmäßig trauen ließ. Rijavec erklärt, er sei nur das „Opfer von Zeitungsensationen“, da er „niemand geschädigt“ habe.

Raspar Jurko †

Unter städtischer Beteiligung aus Nah und fern wurde gestern der bekannte Großgrundbesitzer Herr Raspar Jurko, vulgo Globotar, aus Smolnik auf dem Friedhof in Ruše zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene, der das hohe Alter von 92 Jahren erreicht hat, war eine markante Persönlichkeit des Drautales, die überall die größte Verehrung genoß. Der sympathische Mann erfreute sich fast bis zu seinem Tode der besten körperlichen und geistigen Frische. Der Verstorbene war ein großer Freund der Touristen, die in seinem gastfreundlichen Hause stets eine liebevolle Aufnahme fanden. Mit Raspar Jurko ist der älteste Bewohner Smolniks ins bessere Jenseits gegangen. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Samariterkurs

Gestern abends wurde im Saale des Feuerwehredepts ein niedriger Samariterkurs eröffnet, der vom Arbeiterversicherungsamt und vom Roten Kreuz organisiert worden war. Den Kurs eröffnete im Namen des Arbeiterversicherungsamtes und des Roten Kreuzes Herr Amtsleiter S. t. e. n. o. v. e. c., der in seiner Ansprache an die Adresse der Industriellen und Gewerbetreibenden, die die Veranstaltung derartiger Kurse mit erfreulichem Verständnis fördern, Worte des Dankes und der Anerkennung richtete. Für den Kurs, den Herr Dr. L. o. v. e. c. leitet, haben sich über 40 Interessenten gemeldet.

m. **Todesfall.** Im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus ist Frau Anna B. i. a. z. i. c., die Gattin des Polizeioberwachmeisters Herrn Blazic in Slovenska Bistrica, nach kurzem Leiden verschieden. Die Beilegung der sterblichen Hülle der Verstorbenen, die sich in Slovenska Bistrica zeitweilig beurlaubt hatte, erfolgte, findet am Freitag, den 22. d. um 16 Uhr auf dem Stadtfriedhof in Pobrežje statt. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

m. **Im Zuge der Reorganisation der Städtischen Unternehmungen** wurde die Stelle eines Revisors geschaffen, dessen Aufgabe in der ständigen Kontrolle der Betriebsführung, in der kritischen Prüfung aller Ausgaben und Einnahmen usw. besteht. Mit diesem verantwortungsvollen Posten wurde der bisherige Leiter der Buchhaltung Herr Karl R. o. v. s. a. l. betraut. Dieser Entschluß der Städtischen Unternehmungen ist nur zu begrüßen, da dadurch die Gewähr gegeben erscheint, daß die Betriebe in jeder Beziehung klar und reibungslos funktionieren werden.

m. **Die Zahl der Wählerschaft** hat sich im Stadtbereich um 2000 Wähler vermehrt, da das hiesige Bezirksgericht die Entscheidung getroffen hatte, daß die provisorisch angestellten Hilfsarbeiter der Staatsbahnen in

die städtischen Wählerlisten einbezogen werden müssen. Die Stadt Maribor zählt demnach über 13.000 Wähler.

m. **Schnitter Tod** holte sich am Mittwoch, den 20. d. M. die im 79. Lebensjahre befindliche Grundbesitzerin und gewesene Gastwirtin Frau Maria S. o. l. n. t. a. n. e. r., geb. Babic. Die Beilegung der weit und breit bekannten Verstorbenen findet Freitag, den 22. d. um 17.15 Uhr vom Trauerhause in Bg. Radvanje aus auf den Ortsfriedhof von Radvanje statt. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Angehörigen unser herzlichstes Beileid!

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 22 u. a. die Verordnung über die Durchführung des Jagdgesetzes sowie das Reglement über die Ablegung der Fachprüfung seitens der bei den Banatsbetrieben beschäftigten Beamten und der Banatsbeamten mit kommerzieller Vorbildung.

m. **„Melodie der 1000 Inseln“** betitelt sich ein reizvoller Kulturfilm, den der Verband der slowenischen Kulturvereine am 23., 24. und 25. d. M. im hiesigen Burg-Tontino drehen läßt. Der Film, der außerdem eine spannende Handlung enthält, führt uns nach dem sonnigen Dalmatien und läßt uns die ganze große Sehnsucht des Landmannes nach den ewig schönen Steilküsten und der Farbenpracht Dalmatiens erleben.

m. **Aus dem Kommunaldienste.** Schulleiter Herr Viktor G. r. e. a. r. ist aus dem Verwaltungsrate der Städtischen Unternehmungen ausgetreten und legte außerdem auch die Stelle eines Obmannstellvertreters des Aufsichtsausschusses der genannten Corporation zurück.

m. **Das Gastgewerbe der Umgebung von Maribor** hielt gestern vormittags im Gasthof Mottl (Balon) in Pobrežje die Jahreshauptversammlung der obligatorischen Vereinigung ab, und zwar unter dem Vorsitze des agilen Obmanns Herrn M. S. o. l. c. Vor der Abstattung der Rechenschaftsberichte gedachte der Obmann in bewegten Worten während König Alexanders I. und seiner erhabenen Wittwen.

m. **Nur sechs Moslems** wurden im Stadtbereich anlässlich der letzten Volkszählung gezählt. Vor Jahren war die Zahl der hier lebenden Muselmanen eine bedeutend größere.

m. **Spenden für das König-Alexander-Denkmal.** Der Martimpektor Herr Oberleutnant Hinterlechner brachte auf seinem Sammelbogen für das König-Alexander-Denkmal in Maribor den schönen Betrag von 4331 Dinar auf. U. a. spendeten die Geschäftsfrau Maria Ros 1000, der Großkaufmann Leopold Gufel 300 und die Geschäftsleute Katharina Bijanec, Johann Kovacic, Franz und Edith Schöber, Andreas und Anna Macarol, Ferdinand

Hartinger & Co., Ella und Karl Weigl, Paul Periclo u. Adolf Bernhardt je 100 Dinar. Je 50 Dinar stellten bei Oberleutnant Hinterlechner, Gertrud Hinterlechner, die Familie Ing. Hinterlechner, Karl Kramberger, Josef Cebokli, Anna Stark, Robert Dieber, Josef Skaza, Anna Kavcic, Josef Caf, Jiona Kobas, Johann Presern, Josef Weiss, Maria Weiss, Sebastian Filipancic, Johann Bach, Anton Flics, Franz Bach Toni Dslag, Bartholomäus Fidler und Theodora Jauh. Kleinere Beträge ließen verschiedene Geschäftsleute sowie Mitglieder der Schweineverwertungsgenossenschaft in Prepolje zu kommen. Zur Nachahmung empfohlen!

m. **Der Mariborer Fischereiverein** lädt seine P. T. Mitglieder zu der S. o. n. n. t. a. g. den 31. d. um 9.30 Uhr im Jagdsalon des Hotels „Drel“ stattfindenden 25. Jahreshauptversammlung und gleichzeitig zur 25-jährigen Jubiläumsfeier ein. T. a. g. e. s. o. r. d. n. u. n. g.: 1. Begrüßungsrede des Obmannes; 2. Verlesung des Protokolls der 24. ordentlichen Hauptversammlung; 3. Bericht des Obmannes; 4. Tätigkeitsberichte der Vereinsfunktionäre; 5. Bericht der Rechnungsprüfer; 6. Ernennung von Ehrenmitgliedern; 7. Selbständige Anträge, welche spätestens bis 23. d. dem Vereinskassier vorgelegt werden müssen; 8. Allfälliges; 9. Vortrag des Ehrenobmannes Dr. S. K. r. a. u. h. über das Thema „Fischereischädigung durch Fabriksabwässer“.

m. **Kino-Café, Kino-Restaurant, Kino-Bar.** Das schönste und billigste heimische Unternehmen dieser Art. Täglich ab 12.1 Uhr Zigeunermusik im Café-Restaurant. Diese Zigeunerkapelle ist eine der besten im ganzen Lande. Erstklassige heimische Weine in allen Gattungen und zu den niedrigsten Preisen. Ausgezeichnete Küche. Täglich nur zwei bis drei fertige Speisen, damit der Betrieb auf diese Weise beschränkt ist, erstklassig zubereitete Kost zu wirklich vorkümmlichen Preisen verabreichen zu können. Neuestes billiges Abonnement. Die moderne Regalbahn ist den ganzen Tag geöffnet.

m. **Nationale Hilfe für Stotterer und Sprachgeheime.** Stotterer werden von ihrem Uebel, fremden Personen gegenüber nicht sprechen zu können, durch Erlernung der dem physiologischen Sprachgesetz angepaßten Grundregeln geholfen und erlangen in kürzester Zeit wieder die Herrschaft über ihren Sprechapparat. Solche Personen werden auf diesbezügliche Nebungskurse des Taubstummenvereines (Betrinjska ulica, Posthaus „Plata krona“) aufmerksam gemacht, wo alle näheren Auskünfte bis einschließlich Mittwoch, den 20. d. täglich von 10–12 und von 14–17 Uhr kostenlos erteilt werden.

m. **Schlaganfall.** Der 47-jährige, in der Asterceda ulica wohnhafte Johann B. e. h. o. v. e. c. erlitt gestern einen Schlaganfall und mußte von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

m. **Fen- und Strohmärkte.** Maribor. 20. d. Zugeliefert wurden 6 Wagen Fen und 2 Wagen Strohmet, die zu 50–55 kg. zu 50–52 Dinar pro Meterzentner gehandelt wurden. Stroh war nicht vorhanden, obwohl lebhafteste Nachfrage darnach herrscht.

* **Freitag Evangelis Experimentalabend in der Velika lavarna.** Täglich das kolossale März-Programm. 2812

m. **Kranzablöse.** Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Richard O. g. r. i. c. e. l. aus Sturmberg spendeten die Hausbewohner der Tattenbachova ulica Nr. 16 und 18 den Betrag von 332 Dinar, der je zur Hälfte dem Hoford der Antituberkulosenliga und der Hilfsaktion der Stadtgemeinde zufließt. Herzlichsten Dank! Die Beträge mögen in der Redaktion beibehalten werden.

m. **Wem gehört das Autorab?** In nächster Nähe des städtischen Wasserwerkes wurde ein Reserverab eines Autos gefunden. Der Verursacher möge sich unverzüglich beim Gendarmerieposten in Tezno melden.

m. **Artenitvergiftung.** Der 21-jährige Bäckersohn Josef F. aus Bistrica nahm gestern eine Dosis Arsenit ein. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Die Rettungsabteilung

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 21. März um 20 Uhr: „Profesor Zic“. Abonnement A.

Freitag, 22. März: Geschlossen.

Kino

Union-Tontino. Heute, Donnerstag, unüberwundlich letzter Tag des herrlichen Filmwerkes „Abschiedswalzer“ (Chopin). — Ab Freitag das Schlagerlustspiel „Winternachtsstraum“ mit den größten Lustspielstars: Magda Schneider, Wolf Albach Rethi, Hans Moser, Theo Lingen und Richard Romanovsky. Ein Film voll Lachen und Liebe, Sonne und Schnee. Echter Wiener Humor und neueste Schlager: „Mir geht's immer dankt schön“. „Was ist das Leben, wenn du mich nicht liebst“ usw.

Burg-Tontino. Nur noch bis einschließlich Donnerstag der hochinteressante Harry Piel-Film „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“. Ein spannender erstklassiger Filmschlager. Ab Freitag das Weltereignis „Donnische Apathodie“, der teuerste und herrlichste aller Filme, die je gedreht wurden. Ein Großtonfilm, der in unserer Heimat mit unseren Liebern und unseren Tänzern, im Gespräch jedoch in deutscher Sprache gedreht wurde, damit man der ganzen Welt zeigt, daß wir die schönsten und auch romantischsten Gegenden besitzen und die fremden Touristen einladen, die „Wunder“ Bosniens und der Herzegovina mit eigenen Augen zu schauen. Ein Filmschlager, der im Ausland sensationellen Erfolg zu verzeichnen hat, bei dem in Graz und Wien alle Vorstellungen auf Tage voraus ausverkauft waren. In den Hauptrollen Brigitte Hornen, Willy Eichberger und Alisa Hörbiger.

überführte den Vergifteten ins Krankenhaus nach Maribor.

m. **Wetterbericht** vom 21. d., 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher — 21, Barometerstand 741, Temperatur +12,5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Aus Blui

p. **Todesfälle.** Gestern abends ist nach langem schweren Leiden der bekannte und geschätzte Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr Josef S. a. v. e. c. in Arcebina im Alter von 67 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis ist für Freitag um 16 Uhr auf den Umgebungsfriedhof angesetzt. — In Blui ist ferner der Beamte der Firma C. Fürst und Söhne, Herr Viktor S. t. i. z., im Alter von kaum 30 Jahren einem längeren Leiden erlegen. Die Beilegung des sympathischen jungen Mannes erfolgt Samstag um 16 Uhr am städtischen Friedhof. — Friede ihrer Asche! Den beiden schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

p. **Schnitter Tod.** In Graz ist in der vergangenen Nacht der Direktor der „Steveag“, Herr Dr. Ing. Josef D. r. n. i. g., ein Bruder des bekannten Weinhändlers Herrn Paul D. r. n. i. g. aus Blui, im Alter von 45 Jahren gestorben. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. **Für den Frühjahrs-Geländelauf des Sportklubs „Blui“** herrscht großes Interesse. Die im Vorjahre gemeldeten Läufer haben sich ausnahmslos wieder zur Teilnahme gemeldet. Die Klubleitung legt außerordentlichen Wert darauf, daß möglichst viele Nichtsportler an diesem Geländelauf teilnehmen. Deshalb werden auch die meisten und schönsten Preise für diese Kategorie reserviert. Die Devise lautet also: Alles zum Geländelauf am 25. d. M.!

p. **Trauriges Ende eines Mädchens.** Dienstag, an ihrem Namenstag, ging die kaum 18-jährige Besitztochter Josefina R. i. b. e. c. aus Poblez zum Nachmittagsessen in die Kirche nach Buzjica gora. Die kirchliche Handlung, die ohnehin etwas länger dauert, brachte es mit sich, daß das Mädchen erst gegen Abend heimkehrte. Wegen des langen Ausbleibens wurde sie vom Vater zur Rebe gestellt. Dies ging dem Mädchen so sehr zu Herzen, daß es in einem unbewachten Augenblick eine größere Men-

ge Enkel einnahm. Jede Hilfe war umsonst. Die Bedauernswerte gab bald darauf unter furchtbaren Qualen ihren Geist auf.

p. Landfeuer. Im leerstehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef Mernik in der Umgebung von Pij, der bei seinem Vater als Pächter wohnte, entstand dieser Tage ein Schandfeuer, das das ganze Objekt vernichtete. Das Haus hatte der Besitzer seinerzeit geerbt, da es aber baufällig ist, ließ er dasselbe leer stehen. Der Schaden soll deshalb nicht übermäßig hoch sein. Den Bemühungen der Nachbarn ist es zu verdanken, daß diese in der Nähe befindlichen Gebäude gerettet wurden.

Mus Bolicane

po. 10-jähriges Jubiläum des Sängers und Salonorchesters. Am Sonntag feierten im Saale des Hotels Partner der Sänger und des Salonorchesters von Bolicane ihren 10-jährigen Bestand und brachten aus diesem Anlasse abwechselnd eine große Anzahl von Liedern zu Gehör und eine Reihe von Musikstücken zum Vortrage. Der geräumige Saal war zum Bersten voll und nicht nur die Heimischen hatten sich eingefunden, sondern aus allen Nachbarorten, wie Makole, Konjice, Studenice, Podo, Blitrica und Maribor waren Freunde des schönen Lieders und der guten Musik erschienen. Das ausgezeichnete einstudierte Programm eröffnete das Salonorchester mit einem Marsch und sodann hörte man „Dichter und Bauer“ von Suppe, mit Klarer und laubender Technik. Der 25. Mann starke, harmonisch und gut abgestimmte Männerchor brachte hierauf zwei Lieder gracios und beschwingt zum Vortrage. Nun sprach Herr P i p o v s e l schöne Worte über die Bedeutung des Tages und überreichte dem Dirigenten und nimmermüden Leiter des Salonorchesters Herrn Dr. S r o n o v i t y und dem Sangwart des Männerchores Herrn Janko Z i v o l o schöne, künstlerisch ausgeführte Diplome. Der Vertreter des Slavisch-Sängergauverbundes M o d r a n gratulierte hierauf dem bedeutungsreichen Jubiläum, worauf das weitere, reichhaltige Programm tadellos abgewickelt wurde. Im Männerchor ist der Zusammenklang der Stimmen einwandfrei, die Stimmen selbst sind angenehm und alle Wiedergaben der Lieder von Bučar, Adamić, Mirk usw. waren ausgezeichnet. Alles war bestens einstudiert. Man kann die ehrliche, künstlerische Arbeit des Leiters des Männerchores Herrn Janko Zivko wirklich nicht hoch genug einschätzen. Das Salonorchester hat die Erwartungen des Publikums nicht enttäuscht. Die Stücke von Schubert, Verdi, Strauß usw. wurden mit liebevoller Betreuung aufgeführt und machte das Orchester seinem Leiter Herrn Dr. Sronovitch alle Ehre, man merkt die Verbundenheit des Orchesters mit dem Dirigenten. Das Orchester spielt mit lebendigem Gefühl für Stil und Ausdruck. Das Publikum folgte interessiert den einzelnen Vorträgen und bedachte die Sänger wie auch Musiker mit verdientem Beifall.

SPORT

Boger im Ring

Um die erste Meisterschaft von Maribor / Der SSK. Marathon als Veranstalter

Der SSK. Marathon bringt am Samstag, den 23. d. zum ersten Mal die Mariborer Bogmeisterchaft zum Austrag. Die Kämpfe, die um 20 Uhr im neuen Kasinoaal stattfinden, werden in allen Gewichtsklassen ausgetragen. Startberechtigt sind alle Boger der Mariborer Sportvereine, die dem Jugoslawischen Scherathletikverband angegliedert sind. Die Renngebühr beträgt 10 Dinar, die bei der Gewichtsfeststellung um 18 Uhr zu entrichten ist. Gelämpft wird nach dem sog. Cupsystem, d. h. das der unterlegene Kämpfer ausscheidet. Der Meister jeder Kategorie erhält eine Medaille, falls

vier Konkurrenten daran beteiligt sind, wird auch der Zweitplatzierte und bei noch größerer Beteiligung auch der Drittplatzierte mit einem Diplom bedacht. Die Anmeldungen sind an den Sekretär des SSK. Marathon Jojo G o l e c, Koroska cesta 1 zu überweisen. Die Wettkämpfe versprechen einen recht anregenden Verlauf zu nehmen, zumal schon das letzte Treffen zwischen „Marathon“ und „Svoboda“ eine Reihe spannender Begegnungen brachte. Diesmal werden nun auch die Wettkämpfer des SSK. Zeleznicar eingreifen, indem die heimischen Boger wohl vollständig im Ring versammelt sein werden.

Um die Groß-Country-Meisterschaft von Maribor

Der agile Sportklub „Zeleznicar“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 24. d. um 10 Uhr auf seinem Spielplatz in der Trzaska cesta einen Groß-Country-Lauf um die Meisterschaft von Maribor. An der Veranstaltung beteiligen sich alle Mariborer Klubs, die die Leichtathletik pflegen, demnach außer den Eisenbahnern auch „Maribor“, „Rapid“ und „Marathon“.

Der Lauf wird in drei Kategorien bestritten, u. zw. von Senioren (5000 Meter), den Junioren der Klasse C (3000 Meter) und der Klasse B (1500 Meter.). Für diese Veranstaltung herrscht in unseren Kreisfreien großes Interesse, weshalb mit einer zahlreichen Beteiligung gerechnet werden kann.

: JSC-Sieger gewinnen. Den 17-Kilometer-Lauf der Grafal-Spiele gewann JSC-Meister Odbjörn S a g e n in 1:09.27 vor Roen 1:11.02 und Albinussen 1:12.27. Der 50-Kilometer-Sieger E n g l a n d (Schweden) belegte bei den finnischen Etappen in Kuopio den ersten Platz im 50-Kilometer-Rennen in 2:51.21 vor den Finnen Tappurainen (2:51.57) und Jalkanen (2:59.11). Ueber 17 Kilometer siegte P i t t ä n e n in 53:52 vor Suhonen (56:04) und dem Schweden Usterström (56:46).

: 600 Käufer beteiligten sich an einem Lauf über 56 Kilometer auf der Straße Vilhannur—Rena. Sieger wurde Olaf S o f s b a k e n in 4:10.35.

: Randahar-Revanche. St. Anton. Bei einem Abfahrtsrennen auf dem Arlberg kam es zu einem Revanchekampf zwischen den Teilnehmern am Randahar-Rennen, in dem wieder die Schweizer siegreich blieben. Den ersten Platz belegte J u r r e r (Schweiz) in 4:46 vor Matt (Österreich) 4:48, Schlatter (Schweiz) 4:48.8 und Wolfgang (Österreich) 4:50.4. Bei den Damen siegte Windig-

bauer (Österreich) in 7:14, da Ripper (Österreich), die mit 6:48.6 die beste Zeit erzielte, disqualifiziert wurde, weil sie sitzend durchs Ziel fuhr.

: Birger Knud gewann ein Springen in Innsbruck mit Note 375.9 und Sprüngen von 74, 73 und 74 Meter. Den zweiten Platz belegte der Österreicher Gräbe, der 66, 63 und 57 Meter sprang und 273.11 Punkte erhielt.

: Annäherung England—Fifa? In Birmingham findet am 27. März ein Fußballspiel statt, bei welchem die Leitung durch zwei Schiedsrichter offiziell erprobt werden soll. Der englische Verband hat die FIF. eingeladen, ihre Delegierten zu diesem Spiel zu entsenden. Der internationale Verband akzeptierte diese Einladung und wird in Birmingham voraussichtlich durch seinen Generalsekretär Dr. Schröder und Dr. Bauwens als Vorsitzenden der Regelkommission vertreten sein. In FIF. -Kreisen sieht man diese Einladung als ersten Schritt zu einer Annäherung zwischen England und dem Weltverband an. Bisher bestand der Kontakt nur in den alljährlich stattfindenden Sitzungen des International Boards. Man erwartet, daß sich in Birmingham eine Gelegenheit zur Fühlungnahme bieten wird, und erweist darin den Einfluß des neuen FIF. -Sekretärs Rous, der von früher her Beziehungen mit den kontinentalen Fußballführern unterhält.

Radio

Freitag, 22. März.

S j u b l j a n a 11 Uhr Schulsant. 12 Volkslieder. 13 Mittagsmusik. 18.20 Nachmittagskonzert. 20 Volkonzert. 22.15 Abendmusik. — B e o g r a d 11 Konzerte. 12 Mittagsmusik. 18.30 Opernarien. 20 Volkonzert. 22 Nachtmusik. — W i e n 20.15 Goethe-Abend. 22.25 Nachtmusik. 24. Kammermusik. — B e r l i n 20.15 Abend-

veranstaltung. Reichssendung. 22.30 Tanzmusik. — P u d a p e t 19.30 Opernübertragung. 22.35 Zigeunermusik. 23.15 Jazz. — D e u t s c h l a n d j e n d e r 20.15 Reichssendung. 23 Tanzmusik. — S a m b u r g 20.15 Reichssendung. 21.15 Abendunterhaltung. 22.25 Nachtmusik. 24 Overn-musik. — A d i n 20.15 Reichssendung. 21.15 Westfälische Tänze. 23 Pöndel-Abend. — C e i p z i g 18.15 Beliebte Märche, Walzer und Ouvertüren. 20.15 Reichssendung. 21.15 Unterhaltungskonzert. 23.40 Tanzmusik. — M a i l a n d 19 Unterhaltungskonzert. 20.45 Abendveranstaltung. — M ü n c h e n 20.15 Reichssendung. 21.15 Wandellkonzert. 22.30 Tanzmusik. — P o s t P a r i s e n 20.45 Abendkonzert. 23.30 Leichte Musik. — P r a g 20.35 Beethoven-Abend. — R o m 20.45 Heitere Opernmusik. 22 Orchesterkonzert. — S t r a s s b u r g 19.30 Konzert. 22 Orchesterkonzert. — S t u t t g a r t 19 Unterhaltungskonzert. 20.15 Reichssendung. 21.15 Lustiger Abend. 22.30 Abendkonzert. 23.10 Orchesterkonzert. 24 Nachtmusik. — T o u l o u s e 20.10 Operettenarien. 22.45 Opernarien. 24 Nachtmusik. — W a r s a u 20.15 Sinfoniekonzert. 23.05 Tanzmusik. — Z ü r i c h 19.45 Konzert. 21.20 Abendmusik. 22.05 Unterhaltungsmusik.

Mus Bitanie

it. Die Gemeinderatsitzung unserer Großgemeinde, welche am 17. d. hätte stattfinden sollen, wurde eingetretener Hindernisse wegen auf Freitag, den 22. d. verlegt.

it. Die „Stenica“-Waldung bei Bitanje, in welcher bekanntlich am 13. d. der Holzarbeiter Matthias J a v o r n i k tödlich verunglückte, birgt in ihrer Ausdehnung, stellenweise stark abschüssige Terrains und erfordert deswegen doppelte Vorsicht sowohl beim Holzfällen, als auch bei der Bringung des Holzes ins Talgebiet durch die hierbei beschäftigten Holzarbeiter. Die tödliche Verunglückung des Obgenannten in der „Stenica“ in bereits die vierte in den letzten zehn Jahren, denn es endeten alle bisherigen Unfälle in dieser Waldung tödlich. Der verunglückte Javornik stand im 40. Lebensjahre, war verheiratet und hinterläßt fünf unmündige Kinder.

it. Billige Saatkartoffeln. Die Landwirtschaftliche Gesellschaft, beziehungsweise deren Filiale in Konjice, verlaubt, daß dieselbe an Landwirte des Bezirkes Konjice Saatkartoffeln zum äußerst günstigen Preise von 50 Para per Kilogramm abgeben wird. Dieses Angebot ist umsomehr zu begrüßen, als unser Talgebiet im Vorjahre eine Missernte in Kartoffeln aufwies und heuer der Großteil der Bauernschaft auf die Beschaffung von Saatkartoffeln angewiesen erscheint.

„Mein Mann steht jeden Tag zeitlich auf, wenn die Radiogymnastik beginnt.“
„So, Ihr Mann betreibt Gymnastik?“
„Nein, er nicht, aber das junge Mädchen gegenüber!“

Der Bach, der zum Meer wurde

Zum 250. Geburtstage von Johann Sebastian Bach am 21. März

Johann Sebastian B a c h! Ein Name, vor dem man in Ehrfurcht sich verbeugt. Ein Name, der nicht nur die deutsche Musik, sondern die Musik schlechthin verkörpert. In der Tat: Bachs mythisches Gottjungen, seine erhabene Polyphonie und nicht zuletzt — wenn nicht erst recht — seine innige Volkstümlichkeit haben ihn zur ewigen Quelle der deutschen Musik gemacht, zu einer Quelle, die einem unendlichen Worte Beethovens zufolge ein Meer wird, das wiederum die ganze Musik der Welt speist. Die Musik des 19. Jahrhunderts und auch die Musik unserer Zeit wurzelte in Bach. Sowohl direkte wie auch abwegige Zusammenhänge führen immer wieder zu diesem „Meister aller Meister“. Die leidenschaftliche Chromatik und die schmelzende Harmonik Bachs, die in den „Meisterfingern“, in klassische Norm gesamt wird, hat ihren Ursprung gleichfalls in dem unerschöpflichen Schaffen des schlichten Organisten Bach.

Bach stammt aus einer Musikerfamilie, wie sie für das deutsche Musikleben und die deutsche Musikkultur überhaupt charakteristisch

erscheint. Am 21. März 1685 wird dem Hof- und Stadtmusikus Johann Ambrosius Bach in Eisenach ein Sohn geboren, der später der große Johann Sebastian sein wird. Im frühen Alter von zehn Jahren verliert Johann Sebastian seinen Vater und geht in die Lehre — selbstverständlich in die musikalische Lehre — zu seinem älteren Bruder Johann Christoph, der Organist von Arnstadt ist. Von dem Bruder erhält er den ersten musikalischen Unterricht. Der kaum 14-jährige wandert dann nach dem Tode des Bruders nach Lüneburg, wo er das Gymnasium besucht. Reisen führen den Jüngling nach Hamburg, wo er den seinerzeit berühmten Orgelspieler Reinken bewundert. Im Jahre 1703 ist Bach bereits Geiger in der Hofkapelle zu Weimar. Seine musikalische Laufbahn führt ihn dann von einer deutschen Stadt in die andere. Ein Jahr später ist er bereits in Arnstadt als Organist, von hier pilgert er nach Lüneburg, um dort den großen Buxtehude zu hören. Im Jahre 1707 wird Bach als Organist nach Mühlhausen versetzt, um ein Jahr später nach We-

mar zurückzukehren, wo er zum Hoforganisten ernannt wird und diese Stelle 9 Jahre behält. Der Ruhm des Komponisten und Organisten Bach wächst, so daß, als er in Dresden den französischen Klavierspieler Marchand trifft, der Franzose von der Kunst des deutschen Meisters erschüttert ist. Im Jahre 1717 wird Bach Hofkapellmeister bei dem Kurfürsten von Anhalt-Köthen. Nach diesen Stationen, einer sich immer vervollkommnenderen Musikerlaufbahn, landet der Meister nach dem Tode des bekannten Kuhnau in Leipzig als Kantor der Thomas-Kirche, wo er bis an sein Lebensende verbleiben ist.

Sein Ruhm verbreitet sich allmählich durch die deutschen Lande. Auch seine Söhne machen als Musiker von sich reden. Nach kurzer Ehe mit seiner Base hat sich Bach mit Anna Magdalena Bullen aus Weiskens verheiratet, die ihm viele Kinder schenkt. Im Jahre 1747 unternimmt Bach eine Reise nach Berlin, wo sein Sohn Philipp Emanuel im Dienste des Preußenkönigs Friedrich steht, und in der Kapelle von Sanssouci spielt. Es hat lange gedauert, bis Bach sich zu dieser Reise entschließen konnte. Er hat auf die drängenden Briefe seines Sohnes stets abgesehen, bis er endlich in Begleitung des jungen Wilhelm Friedemann, der als der „Bach-Sohn“ später manches Gemüht beunruhigen wird, hinreist. Abends finden in Sanssouci Konzerte

statt, bei denen der König die Flöte bläst — eine Veranstaltung, die im bekannten Gemälde Wolff Menzels verewigt ist. Eines abends bringt während des Konzertes ein Offizier eine Liste der Fremden, die im Laufe des Tages in Potsdam angekommen sind, und überreicht sie dem König. Friedrich wirft einen Blick in die Liste, und legt plötzlich die Flöte beiseite. „Meine Herren“, ruft er aus, „der alte Bach ist da!“ Sofort wird ein Kurier geschickt, um den alten Bach ins Palais zu bringen. Der König empfängt Bach mit den freundlichsten Worten. Selbstverständlich will er etwas von der großen Kunst des Meisters hören. So muß sich Bach in jedem Zimmer, in dem ein Klavier steht, an das Instrument setzen. Sein improvisiertes Spiel fasziniert sowohl die Musiker als die Höflinge, die dem Meister aus einem Zimmer ins andere auf den Fuß folgen. Bach bittet den König um ein Augenmerk, das er dann in einer meisterhaften Improvisation zu einem glänzenden Siege führt. Es folgt eine sechsstimmige Fuge. Die Anwesenden sind bezaubert. Der König will aber noch mehr: der alte Bach soll seine Kunst auf der Orgel zeigen. So muß Bach auf allen Organen Potsdam improvisieren. Seine Improvisationen werden zu unerhörten künstlerischen Taten! Mit Dankesworten des Königs überhäuftet, verläßt Bach Pots-

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Eier- und Geflügelmarkt

Einfuhrbeschränkungen in Italien / Nur schwere Ware nach Deutschland / Rascher Rückgang der Eierpreise / Etwas gebesserter Geflügelabsatz in Deutschland

Seit Jahresbeginn gab es auf dem Eiermarkt zwei Ereignisse, welche den Absatz dieses wichtigen Ausfuhrartikels stark beeinträchtigen: Italien läßt nach vorübergehender gänzlicher Sperre der Einfuhr jetzt nur mehr 35% der im Vorjahre eingeführten Menge ins Land, während Deutschland ab 1. März die Einfuhr der sogenannten leichten Ware, der Kategorie „C“ nicht mehr zuläßt und auf einem Mindestgewicht von 57,5 Gramm je Stück besteht. Diese Einfuhrbeschränkungen unserer besten Abnehmer bewirkten einen raschen Rückgang der Preise, zumal gerade bei uns bessere Ware nur in verhältnismäßig kleinen Mengen erzeugt wird, während leichte Ware für die Ausfuhr gegenwärtig überhaupt nicht in Betracht kommt.

Im Jänner bezahlte man im sogenannten steirischen Produktionsgebiet (Slowenien u. Kroatien) 50 bis 60 Para je Stück für schwere und 30 bis 40 Para für leichte Ware, in Syrmien, Serbien und der Bačka aber 45 bis 55 Para für schwere und 25 bis 35 Para für leichte Ware. Gegenwärtig erreicht man für beste Qualitätsware 30 bis 40 Para, während leichte Ware auch um 20 bis 30 Para nur schwer an den Mann gebracht werden kann.

In Deutschland bezahlte man bisher franko Reichsgrenze für schwere Ware 73, für leichte 68 Mark je Kiste zu 1440 Stück. In der Schweiz erhielt man für 55 bis 56 Gramm schwere Eier franko Buchs 58 bis 60 Schweizer Franken je Kiste, während für 3 t a l i e n bestimmte Ware 52 bis 53 Gramm schwer, franko Adelsberg mit 150 bis 170 Lire je Kiste bewertet wird, da der Absatz gegenwärtig in Italien sehr gering ist. Der Eierpreis und der Preis für die billigen Eier nur ganz geringe Einfuhrmengen zu, so daß die dortige Marktlage unsere Preise nicht beeinflussen kann. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien, das bei geordneten Verhältnissen ein vorzüglicher Abnehmer wäre, ziehen sich leider noch immer in die Länge.

Auch auf dem Geflügelmarkt herrschen keine rosigten Verhältnisse; auch hier bereitet uns die italienische Einfuhrbeschränkung die größten Schwierigkeiten. Italien gestattet uns heute nur 15% der vorjährigen Geflügeleinfuhr, und da die im Vorjahre monatlich durchschnittlich 120 Waggons betrug, dürfen wir heute monatlich nur 18 Waggons liefern. Italien be-

Es war Bachs letzte Reise. Es ist merkwürdig, daß ihn daselbe tragische Schicksal traf, wie seinen großen Zeitgenossen Handel, von dem er gesagt hat, „Ich möchte Handel sein, wenn ich nicht Bach wäre!“ Am 28. Juli 1750 stirbt der Meister an den Folgen eines Schlaganfalls. Man betrauert ihn als den großen Virtuosen auf der Orgel und den genialen Improvisator. Daß Bach aber der unvergleichliche Gestalter in allen Arten der Komposition, die er gepflegt hat, ist, sollte Mozart erst im Jahre 1788 erkennen. Bei einem Besuch in Leipzig hört der Komponist des „Don Giovanni“ in der Thomaskirche ein Motett von Bach „Gott sei Dank! Das ist etwas Neues. Bei dem kann man etwas lernen!“ ruft er aus, und will die Partitur des Werkes sehen. Da sie aber nicht vorhanden ist, muß sich Mozart mit dem Studium der einzelnen Stimmen begnügen. Er vertieft sich stundenlang in die Wunder der Bach'schen Stimmführung. Hundert Jahre nach ihrer Uraufführung erringt die Matthäus-Passion in der Berliner Sing-Akademie, von Jelter zu neuem klingenden Leben erweckt, einen durchgreifenden Erfolg bei dem musikalischen Publikum. Seitdem ist der Name Bach in der ganzen Welt zu einem Begriff geworden.

M. G. r a c e.

zählt jetzt für Hühner 2,80 bis 3,20 Lire je Kilo Lebendgewicht, unbezollt franko Adelsberg, während bei uns der Einkaufspreis für junges Geflügel 10 bis 15, für altes 7 bis 8 Dinar franko Sammelstelle beträgt. Der deutsche Käufer heuer etwas mehr lebendes Geflügel, während es sonst fast ausschließlich geschlachtetes einkauft. Franko Salzburg erzielt man für lebendes Geflügel 12 bis 13, für geschlachtetes 15 bis 18 Dinar. Die niedrigen Verkaufspreise im Ausland werden schon in den nächsten Wochen eine Ermäßigung der Einkaufspreise erwirken.

Währungsfragen vor der Internationalen Handelskammer

Die Weltwährungslage war eine der Hauptörterungsfragen auf der 48. Sitzung des Rates der Internationalen Handelskammer, die in London am Freitag in Anwesenheit von Vertretern von 30 Ländern stattfand. Prof. Gregory (England) erklärte in seiner Rede, die Welt stehe durch die Geldunfestigkeit möglicherweise neuerdings einer ersten Krise gegenüber. Allgemein müsse wohl ein

fortgelegtes Fallen des Sterlings

in den nächsten zwölf Monaten erwartet werden. Auch die Goldblockländer würden vielleicht der Frage der Währungsabwertung gegenüberstehen müssen. Dr. D. C. Fischer (Deutschland) betonte die

Notwendigkeit einer Stabilisierung

auf die der Abbau der Hemmnisse im internationalen Güter- und Kapitalverkehr und der freie Austausch der Arbeitskraft unverzüglich folgen müsse. Dr. Fischer erklärte ferner, die Währungsabwertung dürfe keinesfalls als wirtschaftliches oder politisches Kampfmittel gegen andere Länder verwendet werden. Fougere (Frankreich) gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn gewisse führende Währungen weiter fallen, die

Goldländer Verteidigungsmassnahmen ergreifen

müssen. Die Internationale Handelskammer fordere daher, daß die Regierungen ohne weitere Verzögerung eine Aktion unternehmen, um den Weg für eine Stabilisierung vorzubereiten. Ein Bericht, den Fougere dem Völkerbund im Namen der Internationalen Handelskammer unterbreiten wird, fand die Billigung des Rates. Abraham Frowein (Deutschland) wies auf die

verhängnisvollen Wirkungen der Clearingverträge

für den Welthandel hin. Sie hätten den Transithandel zum Erliegen gebracht und machten infolge ihrer Tendenz, den Güteraustausch mehr und mehr auf die Grundlage der Gegenseitigkeit zu stellen, den so überaus wichtigen und mehrseitigen Handelsverkehr unmöglich.

Der Präsident der Schifffahrtskammer, Harris (England), behandelte den Fortschritt der internationalen Erörterungen über Ueberfuhrkommissionen. Es wurden ferner die Statuten und Regeln des

Internationalen Börsenbüros

gebilligt, das die Vertreter von sieben führenden europäischen Börsen vor kurzem innerhalb des Rahmens der Internationalen Kammer zu errichten beschlossen haben. Andere Fragen, die im Hinblick auf den Pariser Kongreß erörtert wurden, waren das Verhältnis von Produktion und Absatz, die

allgemeine Annahme des metrischen Dezimalsystems

die Zusammenarbeit von Straßen- und Eisenbahnverkehr, die Abschaffung der Schran-

Eine neue Tarifkonferenz

Für Dienstag, den 26. d. ist der Tarifausschuß zu einer Konferenz nach London einberufen, in welcher zu den von den Wirtschaftskammern vorgebrachten Vorschlägen in der Frage der Bahngütertarife Stellung genommen wird.

Das Verkehrsministerium ist, wie aus Beograd berichtet wird, bereit, tief einschneidende Änderungen in den einzelnen Bestimmungen der Frachttarife eintreten zu lassen. Einige Reformen wurden bereits ausgearbeitet, so das Reglement über die Reexpedition, das mit 1. Juni in Kraft tritt. Ferner werden weitgehende Begünstigungen beim Versand von Mais, Weizen und Mehl in bestimmten Relationen eingeräumt, vor allem um der Bahn wieder jene Frachten zu sichern, die im Laufe der letzten Jahre mit anderen Verkehrsmitteln befördert wurden.

ten für den Luftverkehr, die Berechnungen für internationale Telegramme, die Abschaffung doppelter Besteuerung und der Schutz der Rechte von Herstellern von Grammophonplatten gegen die Ausbeutung ihrer Platten.

In Paris trafen der belgische Ministerpräsident Theunis, der Außenminister Hymans, ein Mitglied des Ministerrates sowie der Finanzminister zur zweitägigen Beratung mit der französischen Regierung ein. Die Beteiligung des belgischen Finanzministers sowie die letzte Erklärung des belgischen Ministerpräsidenten über die Notwendigkeit einer französisch-belgischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zur

Verteidigung der Goldstandard-Politik

lassen, wie aus Paris gedruckt wird, erkennen, daß die Pariser Besprechungen wohl ausschließlich Wirtschafts-, vor allem aber Währungsfragen gelten werden. Es ist kein Geheimnis, daß die Erwartungen, die man in Frankreich und Belgien an die Zusammenarbeit der Goldblockstaaten geknüpft hat, sich auch nicht annähernd erfüllt haben. Inzwischen sind nicht nur die Verluste Belgiens zur Verteidigung seiner Währungsstabilität gegenüber der in Belgien wachsenden

Propaganda zur Franken-Abwertung

immer schwieriger geworden, sondern auch in französischen Finanzkreisen macht sich in letzter Zeit ein deutliches Erschlaffen der starren Goldstandard-Politik bemerkbar. Man behauptet in Pariser Finanzkreisen, daß Flandin seit seinem Londoner Aufenthalt nicht mehr mit der bisherigen Ueberzeugung an die Möglichkeit einer Aufrechterhaltung des französischen Widerstandes gegenüber der angelsächsischen Währungspolitik auf die Dauer glaube. Man geht sogar so weit, zu behaupten, daß in französischen Regierungskreisen die Geneigtheit für eine Abwertung des Franken im Rahmen einer internationalen Währungskonferenz

internationalen Währungskonferenz

ständig wachse. Sicher ist jedenfalls, daß die Einstellung Frankreichs heute gegenüber der vor Frage nicht mehr dieselbe ist, wie noch vor einem halben Jahr.

× **Stand der Nationalbank** vom 15. d. (in Millionen Dinar in der Kammer der Unterschied gegenüber der Vorwoche). U l t i v a: Unterlage 1310,6 (+ 6,6), davon Gold in Tresors 1140,2 (+ 5,4), Gold im Ausland 122,8 (- 4,4) und Devisen 47,3 (+ 5,2), Devisen außerhalb der Unterlage 142,2 (+ 1,1), gemünztes Geld 258,6 (+ 29), Wechselportefeuille 1553,5 (- 0,5), Lombarddarlehen 259,2 (- 0,6). — P a s s i v a: Banknotenumlauf 4335 (- 16,8), Forderungen des Staates 5,8 (+ 1,1), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1327,4 (+ 2,5), davon Giro 572,3 (+ 26,3) und andere Rechnungen 659,1 (- 25,1), befristete Verpflichtungen

287,1 (+ 10,7). — Da die Unterlage samt Prämie sich auf 1684,1 (+ 8,4) und der Notenlauf samt Sichtverpflichtungen auf 5572,4 (- 14,3) beläuft, beträgt die S c h u l d u n g 30,22% (+ 0,23), davon in Gold allein 26,29% (+ 0,19).

× **Ein neues Bleibergwerk** ist im Bezirk Foča in Bosnien im Entstehen begriffen. Eine englische Gesellschaft hat bereits die nötigen Konzessionen erhalten. Es wurde festgestellt, daß sich dort reiches Erzlagervorkommen, die bis 70% reines Blei sowie einen beträchtlichen Prozentsatz Zink, ferner auch Silber und Gold liefern würden. Um diese reichen Bodenschätze wirksam ausbeuten zu können, wird demnächst der Bau einer 40 Kilometer langen Industriebahn in Angriff genommen werden. Es heißt, daß die Betriebsführung nach beendeten Vorarbeiten spätestens in zwei Jahren aufgenommen wird.

× **Eine Zentralorganisation der jugoslawischen Holzverwertung.** Die Vertreter der Holzindustrie und des Holzhandels hielten im Forstministerium eine Konferenz ab, in welcher nach erschöpfender Debatte ein Zentralausschuß der jugoslawischen Holzindustrie und des Holzhandels eingesetzt wurde. Obmann dieses Komitees ist der gewesene Minister Dr. U l m a n s k i und Vizeobmann der Industrielle Ing. V e n a r i c aus Josipdol am Bacher. Aufgabe des neuen Ausschusses ist, entsprechende Vorschläge zwecks Wahrung der Interessen der an der Holzverwertung beteiligten Kreise auszuarbeiten.

× **Jagrebier Viehmarkt** vom 20. d. Bei bedeutendem Auftrieb notierten: Stiere 2,70—3,15, Viehvieh 1,50—1,80, Schlachtkühe 2,50 bis 3, Schlachtkälber 3—4 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Zuchtalbinen 950—1000 Dinar pro Stück, Ochsen Prima 4—4,60, Sekunda 3,15—3,50, bosnische 2,50, Jungochsen 3, Kälber 4—5,25, geschlachtete 8, Fleischschweine 5,25—6, Mastschweine 7—7,50, geschlachtete 10, Jungschweine bis zu einem Jahr 9,50 pro Kilo, Ferkel 45—120 Dinar pro Stück, geschlachtete 14—16 Dinar pro Kilo; Pferde, leichte 3500—4500, mittlere 5000—6000, schwere 7000—8000 Dinar pro Paar, Reitpferde 3000—4000, Fohlen, leichte 800—900, schwere 1000—1200 Dinar pro Stück, Schlachtpferde 0,75—1,25 Dinar pro Kilo.

Kulturchronik

+ **Eine unbekannte Arie Bachs.** Gerade noch rechtzeitig zur Feier des 250-ten Weibstages des Geburtstages J. S. Bachs erscheint in der Edition Peters eine bisher unbekannte und ungedruckt gebliebene geistliche Arie des Meisters, für eine Altstimme, 2 Violinen und Bass continuo mit dem Textbeginn: „Bekennen will ich seinen Namen“ nach dem in Berliner Privatbesitz befindlichen Autograph herausgegeben und für den praktischen Gebrauch mit einer Cembalo- (Klavier-) Stimmung versehen von Dr. Ludwig Landshoff. Es handelt sich um ein schönes, abgeschlossenes Musikstück in getragener Zeitmaß, mit längeren instrumentalischen Vor-, Nach- und Zwischenpielen, das wahrscheinlich zu einer der verlorengegangenen Kantaten, wohl zu einer für das Epiphaniafest geschriebenen, gehört hat. Der ganzen Anlage, den Schriftzügen und dem Wasserzeichen des Papiers nach zu urteilen, ist die Komposition der Arie in die spätere Lebenszeit Bachs, etwa in die Jahre zwischen 1740 und 1745 zu setzen.

Bücherschau

b. **Funkmagazin.** Radiotechnische Monatschrift. Aus dem Inhalt des Heftes 83: Bauanleitungen. OB Gleichstrom-Wechselstrom und Universalempfänger. Gleichstrom-Wechselstrom-Öfen-Super. Vier Schaltungen für OB-Röhren. Nachschaltungen für Universalapparate. Die Vollkreishörern auf der „Grünen Wiese“. Technische Nachrichten. Das Blatt für Photokunst und Kinetik. Preis des Einzelheftes Din. 16. Ueberall erhältlich.

b. **Neue J. J.** Die Neue J. J. bringt soeben eine spannende Folge bunthewegter Berichte und abenteuerlicher Schilderungen aus China. Darüber hinaus Bilder aus aller Welt, ein beachtenswerter literarischer Teil. Eine Seite Mode für die Dame, Humor- und knifflige Rätsel. Ueberall erhältlich. Preis 20 Pig.

Anekdoten u. Schnurren

Sein erster Gedanke.

Cuvier, der berühmte Naturforscher, hatte eines Tages einen ihm befreundeten Abbe zu einem Spargelessen eingeladen. Cuvier selbst aß mit Vorliebe Spargel, und zwar in Del angerichtet. Von seinem Gast indes mußte er, daß dieser, ebenfalls begeisterter Spargelesser, die Spargel nur in Butter liebt. Cuvier beauftragte also seine Köchin, die Spargel zur Hälfte in Butter, zur anderen Hälfte in Del anzurichten, damit jeder von ihnen ganz auf seine Kosten käme. Nun wollte es der Zufall, daß der benützte Spargel, den die Köchin bestellt hatte, erst in letzter Minute geliefert wurde. Während man in der Küche an die Zubereitung ging, setzte sich Cuvier mit seinem Gast bereits an den Tisch. Plötzlich wurde der Abbe von einem starken Unwohlsein befallen und jant bewußtlos vom Stuhl — er hatte einen Schlaganfall erlitten. Der Forscher sprang auf und bemühte sich um den Freund, mußte aber zu seinem Schrecken feststellen, daß der Abbe tot war. Einen Augenblick stand er erschüttert neben dem Toten — dann ging er zur Tür und rief nach der Köchin: „Den ganzen Spargel in Del anrichten!“

Probates Mittel.

Als Vitzt in jungen Jahren einmal ein Konzert mit dem berühmten Sänger Ku-

hini zusammen gab, war der Konzertsaal der kleinen Provinzstadt außerordentlich schlecht besucht, nur etwa fünfzig Besucher hatten sich eingefunden. Obwohl beide Künstler ihr Bestes gaben, reagierten die Konzertbesucher, die außerordentlich wenig Musikverständnis hatten, nur sehr mäßig und applaudierten schwach. Nachdem ungefähr die Hälfte des Programms vorüber war, wandte sich der junge Vitzt an seine Zuhörer: „Meine Herren und meine Dame“, sagte er, denn es war wirklich nur eine einzige Dame im Saal zu sehen, „da Sie nun sicher genug von der Musik haben, schlage ich Ihnen vor, mit uns zu Abend zu speisen, seien Sie bitte mein Gast.“ Das Publikum war zunächst verblüfft, endlich nahmen einige zögernd die Einladung an, und schließlich folgten die übrigen. Der „Spaß“ dieses Soupers kostete Vitzt eine hübsche Summe. Aber seine Freigebigkeit wurde auf unerwartete Weise belohnt. Die Sache mit dem Souper wurde schnell bekannt, und als beide Künstler kurz darauf in einem Nachbarort ein Konzert gaben, war der Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft — höchstwahrscheinlich in Erwartung eines guten Abendessens...

Ahnprobe.

„Mein Ahnherr war Gottfried von Bouillon!“
„Oh, da sind wir ja Verwandte! Mein Großvater hatte eine Suppenwürfelabrik!“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Abonnenten auf Hausmannskost werden aufgenommen. Außer anderen Speisen bietet folgende Spezialitäten: Fische, Rostbraten, raznjice, cevapice, alles frisch am Rost gebraten, zu mäßigen Preisen. Schenke echte, schwarze Dalmatinerweine à Din 8.— und Steirerweine à Din 12.— aus Gasthaus „Rotovž“, A. Vicel, Maribor, Rotovski trg 8. 1207

Realitäten

Verkauf für Maribor Spar-kassenbücher halb Hypothek, langfristige, 266.000 Din, und 9.900 Din Barzoll komfortable, sonnige Villa mit zwei parkettierten Wohnungen, Bad, Veranda, Terrasse, Obstgarten, Steuerermäßigung. Anfragen unter „Tomšičev drevored“ an die Verw. 2793

Zu verkaufen

Fast neuer Ueberzieher billig zu verkaufen. Koroska 41-1. 2785

Sehr schöne Bettfedern zu verkaufen, 1 kg 100 Din. Razlagova ul. 22. 2803

Schreibtisch (Biedermeier), schöne Ausführung, zu verkaufen. Adr. Verw. 2772

Echter Heidenhonig, à Dinar 10.— per kg, verkauft „Kincijška družba“, Meljska cesta 12. Telefon 2083. 2454

Verkauf wegen Uebersiedlung schwarzen Stützflügel sowie komplette einbettige Zimmereinrichtung und verschiedene Möbel billigst. Adr. Verw. 2797

Zu kaufen gesucht

Gasthausinventar zu kaufen gesucht, Anträge unter „G. Inventar“ an die Verw. 2813

Zu vermieten

Vermiete Zimmer, Küche und zwei Zimmer, Küche, an kleine Familie. Tržaška 5, gegenüber Primorska. 2786

Leeres Zimmer mit Kabinett und Küche mit 1. April zu vermieten. Koroska 41. 2814

Schönes, parkett. Zimmer, separ. Eingang, ab 1. April zu vermieten. Zollamt- u. Bahnhofnähe. Tomšičev drevored, Praprotnikova ul. 4. 2796

2 Zimmer, Bahnhofnähe, zu vergeben. Aleksandrova c. 48 2808

Zu mieten gesucht

Wohnung, 5 Zimmer und Badezimmer, trockene, staubfreie, ruhige Lage, event. mit Garten, gesucht. Angebote unter „Schöne Wohnung“ an die Verw. 2788

Ein- oder Zweizimmerwohnung bis 1. April von zwei Frauen gesucht. Linkes Draufuer. Angebote unter „Sonnig und rein“ an die Verw. 2799

Suche in der Nähe des Bahnhofes Werkstätte mit etwas Hofraum. Anträge unter „Dauer“ an die Verw. 2787

Großes, leeres Zimmer, Stadt parknähe, bis 1. April gesucht von zwei Frauen. Angebote unter „Sonnig und rein“ an die Verw. 2800

Stellengesuche

Bessere Köchin für alles, mit schönen Jahreszeugnissen, sucht Stelle. Unter „300“ an die Verw. 2820

Hauschneiderin sucht Stelle zum Hausnähen. Anzufragen: Grajski trg 2, Kumwald. 2794

Webmeister, in der Ketten-vorbereitung, Schaft u. Jaguardweberei (Hubkasten u. Revolver), mit sämtlichen technischen und mechanischen Arbeiten bestens vertraut, sucht Stelle. Geil. Zuschriften unter „Nr. 2807“ an die Verwaltung. 2907

Offene Stellen

Mechaniker für die Reparatur der Manometer, Thermometer usw. gesucht. Adr. Verw. 2784

Suche ein besseres, kinderliebendes Mädchen mit deutscher Muttersprache für Haushalt. Angebote an Josip Hahn, Subotica, Feretna ulica 17. 2792

Gute Köchin für reinbürgerliche Küche, auch deutsch sprechend, für kleine Familie gesucht. Anträge mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Tomo Kostopeč, Dubrovnik. 2809

Kino-Restaurant Konzert

(Zigeunermusik)

Erstklassige Weine und Speisen, billige Preise.

Abonnenten werden aufgenommen.



schaft Anregung und Stimmung für den ganzen Arbeitstag. Darum sollte gerade der Morgenkaffee besonders gut sein. Empfehle Ihnen aus meiner Rösterei täglich frisch:

Mischung V . . . 1/4 kg Din 15—
„ IV . . . 1/4 kg Din 17—
„ III . . . 1/4 kg Din 19—
„ II . . . 1/4 kg Din 21—
„ I . . . 1/4 kg Din 23—
„ Mocca . . . 1/4 kg Din 25—
„ Special . . . 1/4 kg Din 27—
„ Tim Anker . . . 1/4 kg Din 30—

Z. Anderle, Maribor
Gospeska 20, Tel. 29-10. 2011

Ehrliche Verkäuferin für ein. Himbeer - Stand gesucht. — Nifergal, Koroska cesta 1. 2811

Tüchtige Friseurin wird sofort aufgenommen. Zuschriften unter „Gleich“ an die Verw. 2810

Tüchtige, verlässliche Köchin für alles wird in gutem Hause bei guter Bezahlung aufgenommen. Vorzustellen zwischen 12—15 Uhr Praprotnikova 8-1, Krčevina. 2805

Jüngere, brave und fleißige Köchin für alles, welche schöne Jahreszeugnisse besitzt, wird bis 1. April zu zwei Personen gesucht. Anfragen Korosčeva ul. 37. 2765

Tiefgebeugt vom Schmerze und erschüttert vom fürchterlichen Weh, stehen wir an der Bahre unserer innigstgeliebten Mutter. Das grausame Schicksal hat uns das Wertvollste und Liebste, ein edles Mutterherz, für immer entrissen. Nach ganz kurzem, aber schmerzvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, ist unsere Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter und Schwester, Frau

Anna Blažič, geb. Gomzi

Polizeiwachstmeistersgattin

am 20. März um 1/215 Uhr im Alter von 60 Jahren für immer von uns geschieden. Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet am Freitag, den 22. März um 16 Uhr von der städtischen Aushabungshalle in Pobrežje aus statt. Die heil. Seelenmesse wird am Samstag, den 23. März um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Slov. Bistrica, Maribor, Graz, St. Andri, am 20. März 1935. 2801

Matthäus Blažič, Polizeiwachmeister, Gatte. Franz, Ferdinand, Paula, Angela, Karl Adolf und Annerl, Kinder. Mitzi, Anny und Milly, Schwiegertöchter. Franz und Peppo Schwiegersöhne. Erika und Alberti, Enkelkinder. Agnes Gomzi, Mutter. Theresia Čuček, Schwester. Alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben



Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

JOSEF SAVEC

Gastwirt und Realitätenbesitzer

Mittwoch, den 20. März 1935 um 18 Uhr, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 67. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 22. März um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) vom Trauerhause in Krčevina 54 aus nach dem Umgebungs-friedhof in Ragoznica statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 23. März um 7 Uhr früh in der Minoritenkirche zu Ptuj gelesen werden. P t u j, den 21. März 1935.

Die tieftrauernden Familien Savec, Fürtner, Dr. Komljanec, Ernst, Babosek und Vidovč.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, bzw. Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Maria Holntaner, geb. Babič

Grundbesitzerin und gewesene Gastwirtin

Mittwoch, den 20. März 1935 um 11 Uhr, nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 79. Lebensjahre gottesgeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 22. März 1935 um 17.15 Uhr, vom Trauerhause, Zg. Radvanje Nr. 8, aus nach dem Ortsfriedhofe in Radvanje statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 26. März 1935 um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Zg. Radvanje bei Maribor, den 21. März 1935.

Josef Holntaner, Sohn; Maria, Viktoria und Mathilde, Töchter. Alois Pessek, Schwiegersohn. Maria Holntaner, Schwiegertochter. Maria Rotter, Schwägerin. Sämtliche Enkel, Urenkel und alle übrigen Verwandten. 2821

Separate Parte werden nicht ausgegeben